



AUSGABE 2013/2014

Jobchancen **STUDIUM**

Veterinärmedizin

Arbeitsmarktservice Österreich – Jobchancen Studium

Veterinärmedizin

Medieninhaber

Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)
1203 Wien, Treustraße 35–43

gemeinsam mit

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF)
1014 Wien, Minoritenplatz 5

8. aktualisierte Auflage, August 2012

Text und Redaktion »Studieninformation«

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF)
Christine Kampl

Text und Redaktion »Beruf und Beschäftigung«

Redaktion
Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)
René Sturm

Text
Barbara Kölbl

Umschlag

www.werbekunst.at

Grafik

Lanz, 1030 Wien

Druck

Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

ISBN

978-3-85495-530-8



Inhalt

Einleitung	7
Teil A Kompaktinfos für den schnellen Überblick.....	9
1 Grundsätzliches zum Zusammenhang von Hochschulbildung und Arbeitsmarkt	11
2 Der Bologna-Prozess an den österreichischen Hochschulen.....	12
3 Gemeinsamkeiten wie Unterschiede hinsichtlich der Ausbildung an Universitäten, Fachhochschulen bzw. Pädagogischen Hochschulen.....	13
4 Wichtige Info-Quellen (Internet-Datenbanken, Broschüren-Downloads, persönliche Beratung)	14
5 Spezifische Info-Angebote des AMS für den Hochschulbereich	15
Teil B Studieninformation.....	17
Studieninformation allgemein.....	19
Allgemeine Vorbemerkung	19
Weitere Informationen	19
Studieninformationen nach einzelnen Studienrichtungen	25
Biomedizin und Biotechnologie	27
Comparative Morphology	27
Human-Animal-Interactions (Mensch-Tier-Beziehung)	27
Pferdewissenschaften	28
Veterinärmedizin.....	28
Doktoratsstudien.....	29
Teil C Beruf und Beschäftigung	31
1 Entwicklung des Berufes VeterinärmedizinerIn	33
2 Der Neubau	34
3 Beschäftigungsbereiche, Aufgaben und Tätigkeiten im Überblick.....	34
4 Änderungen im tierärztlichen Berufsbild.....	36

5	Aufgaben und Tätigkeiten sowie Zulassungserfordernisse für die jeweiligen Beschäftigungsbereiche	37
5.1	FreiberuflicheR oder angestellteR Tierärztin/-arzt (PraktikerIn)	38
5.2	Forschung, Lehre und Klinikbetrieb	40
5.3	Veterinärverwaltung	41
5.4	Tierärztinnen/-ärzte in der Wirtschaft.....	42
6	Berufsanforderungen	42
7	Arbeitsplatz- und Berufsfindung	43
8	Berufsverläufe	44
9	Beschäftigungssituation und Einkommensverhältnisse	44
10	Weiterbildungsmöglichkeiten	45
11	Berufsbezeichnungen.....	46
12	Berufsorganisationen und -vertretungen	46
Anhang		51
1	Adressen.....	53
1.1	Landesgeschäftsstellen des AMS – www.ams.at	53
1.2	BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS – www.ams.at/biz	54
1.3	Kammer für Arbeiter und Angestellte – www.arbeiterkammer.at	57
1.4	Wirtschaftskammern Österreichs – www.wko.at	57
1.5	WIFI – www.wifi.at	58
2	Literatur (Print, Online).....	59
2.1	Bücher und Broschüren (Studienwahl, Berufsorientierung, Arbeitsmarkt, wissenschaftliches Arbeiten).....	59
2.2	AMS-Downloads zu Jobsuche und Bewerbung.....	60
2.2.1	Broschüren und Informationen für Frauen	61
2.2.2	Informationen für AusländerInnen.....	61
3	Links	61
3.1	Österreichische Hochschulen und Studium.....	61
3.2	Wirtschaftsschulen/Business Schools im Internet	63
3.3	Internetseiten zum Thema »Berufs- und Arbeitsmarktinformationen, Berufsorientierung«	64

3.4	Internetseiten zum Thema »Unternehmensgründung«	64
3.5	Internetseiten zum Thema »Job und Karriere«.....	64
3.6	Internetseiten zum Thema »Weiterbildung«	67
3.7	Internetseiten zum Thema »Beruf und Frauen/Mädchen«	69

Einleitung

Die vorliegende Broschüre soll Informationen über die beruflichen Möglichkeiten für AbsolventInnen der Veterinärmedizinischen Universität Wien vermitteln und eine Hilfestellung für die – im Hinblick auf Berufseinstieg und Berufsausübung – bestmögliche Gestaltung des Studiums liefern.

Die Ausführungen beschränken sich aufgrund des Umfanges dieser Broschüre auf mehr oder weniger typische Karriereperspektiven; in diesem Rahmen sollte aber ein möglichst wirklichkeitsnahes Bild von Anforderungen, Arbeitsbedingungen und unterschiedlichen Aspekten (z.B. Beschäftigungschancen) in den einzelnen Berufsfeldern gezeichnet werden. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Informationsquellen herangezogen:

- Verschiedene Hochschulstatistiken der letzten Jahre sowie die Universitätsberichte des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (bmfw), die Mikrozensus-Erhebungen und ausgewählte Volkszählungsergebnisse von Statistik Austria, statistische Daten des Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) sowie Spezialliteratur zu einzelnen Studienrichtungen lieferten das grundlegende Datenmaterial. Die Ergebnisse mehrerer vom AMS Österreich bzw. vom österreichischen Wissenschaftsministerium in den letzten Jahren durchgeführten Unternehmens- und AbsolventInnenbefragungen zur Beschäftigungssituation und zu den Beschäftigungsaussichten von HochschulabsolventInnen lieferten ebenso wie ExpertInnengespräche mit Angehörigen von Personalberatungsfirmen wichtiges Informationsmaterial. Zusätzlich wurden Stellungnahmen von Personalverantwortlichen aus Unternehmen unterschiedlicher Branchen verwertet.
- Darüber hinausgehende inhaltliche Informationen über Berufsanforderungen, Berufsbilder, Karriereperspektiven usw. wurden größtenteils in einer Vielzahl von Gesprächen mit Personen gewonnen, die Erfahrungswissen einbringen konnten, so z.B. AbsolventInnen mit mindestens einjähriger Berufserfahrung. Des Weiteren wurden qualitative Interviews mit Angehörigen des Lehrkörpers (ProfessorInnen, DozentInnen, AssistentInnen), StudienrichtungsvertreterInnen, ExpertInnen der Berufs- und Interessenvertretungen sowie ExpertInnen aus dem Bereich der Berufskunde durchgeführt.

Hinweis

Eine ausführliche Darstellung verschiedener genereller Arbeitsmarkt-, Berufs- bzw. Qualifikationstrends (inkl. Tipps zu Bewerbung, Jobsuche und Laufbahngestaltung), die mehr oder weniger für alle an österreichischen Hochschulen absolvierten Studienrichtungen gelten, findet sich in der Broschüre »Jobchancen Studium – Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen«. Diese kann, wie alle Broschüren der Reihe »Jobchancen Studium«, in den BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS (www.ams.at/biz) kostenlos bezogen oder im Internet unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren im Volltext downgeloadet bzw. online bestellt werden.

Wir hoffen, dass die präsentierten Daten, Fakten und Erfahrungswerte die Wahl des richtigen Studiums bzw. die künftige berufliche Laufbahngestaltung erleichtern.

Ihr AMS Österreich

Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)

www.ams.at

www.ams.at/jcs

Ihr Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (bmwf)

www.bmwf.gv.at

www.studienwahl.at

Teil A

Kompaktinfos für den schnellen Überblick

1 Grundsätzliches zum Zusammenhang von Hochschulbildung und Arbeitsmarkt

- Ausbildungsentscheidungen im tertiären Bildungssektor der Universitäten, Kunstiniversitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen wie auch Privatuniversitäten legen jeweils akademische Ausbildungsbereiche fest, in denen oftmals sehr spezifische wissenschaftliche Berufsvorbildungen erworben werden. Damit werden auch – mehr oder weniger scharf umrissen – jene Berufsbereiche bestimmt, in denen frau/man später eine persönlich angestrebte ausbildungsadäquate Beschäftigung finden kann (z. B. technisch-naturwissenschaftlicher, medizinischer, juristischer, ökonomischer, sozial- oder geisteswissenschaftlicher Bereich). Die Chance, eine solche ausbildungsadäquate Beschäftigung zu finden, sei es nun auf unselbständig oder selbständig erwerbstätiger Basis, ist je nach gewählter Studienrichtung verschieden und wird zudem stark von der ständigen Schwankungen unterworfenen wirtschaftlichen Lage und den daraus resultierenden Angebots- und Nachfrageprozessen am Arbeitsmarkt beeinflusst.
- Der Zusammenhang zwischen einem bestimmten erworbenen Studienabschluss und verschiedenen vorgezeichneten akademischen Berufsmöglichkeiten ist also unterschiedlich stark ausgeprägt. So gibt es – oftmals selbständig erwerbstätig ausgeübte – Berufe, die nur mit bestimmten Studienabschlüssen und nach der Erfüllung weiterer gesetzlich genau geregelter Zulassungsvoraussetzungen (einschließlich postgradualer Ausbildungen) ausgeübt werden können (z. B. Ärztin/Arzt, Rechtsanwältin/Rechtsanwalt, RichterIn, IngenieurkonsulentIn).
- Daneben gibt es aber auch eine Vielzahl beruflicher Tätigkeiten, die den HochschulabsolventInnen jeweils verschiedener Hochschulausbildungen offen stehen und zumeist ohne weitere gesetzlich geregelte Zulassungsvoraussetzung ausgeübt werden können. Dies bedeutet aber auch, dass die Festlegung der zu erfüllenden beruflichen Aufgaben (Tätigkeitsprofile) und allfälliger weiterer Qualifikationen von BewerberInnen (z. B. Zusatzausbildungen, Praxisnachweise, Fremdsprachenkenntnisse), die Festlegung der Anstellungsverhältnisse (z. B. befristet, Teilzeit) und letztlich die Auswahl der BewerberInnen hauptsächlich im Ermessen der Arbeitgeber liegen (z. B. kaufmännische oder technische Berufe in Industrie- und Dienstleistungsunternehmen).
- Schließlich sind auch Studien- und Berufsbereiche zu erwähnen, in denen im Vergleich zum Interesse der HochschulabsolventInnen nur wenige gesicherte Berufsmöglichkeiten bestehen. Dies gilt vor allem für den Kultur- und Kunstbereich oder für die Medien- und Kommunikationsbranche, wo frei- oder nebenberufliche Beschäftigungsverhältnisse und hohe Konkurrenz um Arbeitsplätze bzw. zu vergebende Projektaufträge die Regel darstellen.
- Die Berufsfindungsprozesse und Karrierelaufbahnen vieler HochschulabsolventInnen unterliegen im Vergleich zum »traditionellen« Weg (1950er bis 1980er Jahre), d. h. unmittelbar nach Studienabschluss einen »definierten« bzw. »sicheren« Beruf mit einem feststehenden Tätigkeitsprofil zu ergreifen, der zudem ein ganzes Erwerbsleben lang ausgeübt wird, also schon seit längerem sehr deutlichen Veränderungen, die auch in den kommenden Jahren ihre Fortsetzung finden werden.

2 Der Bologna-Prozess an den österreichischen Hochschulen

Durch den Bologna-Prozess wird versucht eine a) Internationalisierung der Hochschulen sowie b) eine kompetenzorientierte Anbindung von Hochschulausbildungen an die Anforderungen moderner Arbeitsmärkte zu erreichen. Er ist benannt nach der italienischen Stadt Bologna, in der 1999 die europäischen BildungsministerInnen die gleichnamige Deklaration zur Ausbildung eines »Europäischen Hochschulraumes« unterzeichneten.

Wichtige Ziele der Bologna Erklärung sind:

- Einführung eines Systems leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse (Diploma Supplement).
- Schaffung eines dreistufigen Studiensystems (Bachelor/Master/Doktorat bzw. Ph.D.).
- Einführung eines Leistungspunktesystems nach dem ECTS-Modell.
- Förderung größtmöglicher Mobilität von Studierenden, LehrerInnen, WissenschaftlerInnen und Verwaltungspersonal.
- Förderung der europäischen Zusammenarbeit in der Qualitätssicherung.
- Förderung der europäischen Dimension im Hochschulbereich.

An den österreichischen Hochschulen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen) ist die Umsetzung der Bologna-Ziele bereits weit vorangeschritten. Das heißt, dass zum Beispiel die Majorität der Studienrichtungen an österreichischen Hochschulen bereits im dreigliedrigen Studiensystem geführt wird. Der akademische Erstabschluss erfolgt hier nunmehr auf der Ebene des Bachelor-Studiums, das in der Regel sechs Semester dauert (z.B. Bachelor of Sciences, Bachelor of Arts usw.).

Nähere Informationen zum Bologna-Prozess mit zahlreichen Downloads und umfassender Berichterstattung zur laufenden Umsetzung des Bologna-Prozesses im österreichischen Hochschulwesen finden sich unter **www.bologna.at** im Internet.

3 Gemeinsamkeiten wie Unterschiede hinsichtlich der Ausbildung an Universitäten, Fachhochschulen bzw. Pädagogischen Hochschulen

- **Hochschulzugang:** Generell gilt, dass Personen, die die Hochschulreife aufweisen, prinzipiell zur Aufnahme sowohl eines Universitätsstudiums als auch eines Fachhochschul-Studiums als auch eines Studiums an einer Pädagogischen Hochschule berechtigt sind. Achtung: Dabei ist zu beachten, dass Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen eigene zusätzliche Aufnahmeverfahren durchführen, um die konkrete Studieneignung festzustellen. Ebenso gibt es in einigen universitären Studienrichtungen, wie z. B. Humanmedizin, Veterinärmedizin, zusätzliche Aufnahmeverfahren. Es ist also sehr wichtig, sich rechtzeitig über allfällige zusätzliche Aufnahmeverfahren zu informieren!
- **Organisation:** Die Universitäten erwarten sich von ihren Studierenden die Selbstorganisation des eigenen Studiums. Viele organisatorische Tätigkeiten sind im Laufe des Studiums zu erledigen – oft ein Kampf mit Fristen und bürokratischen Systemen. Diese Aufgaben können vergleichsweise viel Zeit in Anspruch nehmen. In vielen Fachhochschul-Studiengängen wird den Studierenden hingegen ein hohes Maß an Service, so z. B. konkrete »Stundenpläne«, geboten. Ebenso verläuft das Studium an den Pädagogischen Hochschulen wesentlich reglementierter als an den Universitäten.
- **Studienplan:** Universitäts-Studierende können anhand eines vorgegebenen Studienplans ihre Stundenpläne in der Regel selbst zusammenstellen, sind aber auch für dessen Einhaltung – an Universitäten besteht für manche Lehrveranstaltungen keine Anwesenheitspflicht – und damit verbunden auch für die Gesamtdauer des Studiums selbst verantwortlich. An Fachhochschul-Studiengängen hingegen ist der Studienplan vorgegeben und muss ebenso wie die Studiendauer von den Studierenden strikt eingehalten werden. Während es an Fachhochschulen eigene berufsbegleitende Studien gibt, müssen berufstätige Studierende an Universitäten, Job und Studium zeitlich selbst vereinbaren und sind damit aber oft auf Lehrveranstaltungen beschränkt, die abends oder geblockt stattfinden.
- **Qualifikationsprofil der AbsolventInnen:** Sowohl bei den Studienrichtungen an den Universitäten als auch bei den Fachhochschul-Studiengängen als auch bei den Studiengängen an Pädagogischen Hochschulen handelt es sich um Ausbildungen auf gleichermaßen anerkanntem Hochschulniveau, trotzdem bestehen erhebliche Unterschiede: Vorrangiges Ziel eines Universitätsstudiums ist es, die Fähigkeit zum wissenschaftlichen Arbeiten zu fördern und eine breite Wissensbasis zur Berufsvorbildung zu vermitteln. Nur wenige Studienrichtungen an Universitäten vermitteln Ausbildungen für konkrete Berufsbilder (so z. B. Medizin oder Jus). Ein Fachhochschul-Studium bzw. ein Studium an einer Pädagogischen Hochschule vermittelt eine Berufsausbildung für konkrete Berufsbilder auf wissenschaftlicher Basis.

4 Wichtige Info-Quellen (Internet-Datenbanken, Broschüren-Downloads, persönliche Beratung)

Zentrales Portal des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF) zu den österreichischen Hochschulen www.bmwf.gv.at/startseite/hochschulen
Internet-Datenbank des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF) zu allen an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen www.studienwahl.at
Ombudsstelle für Studierende am Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) www.hochschulombudsmann.at
Psychologische Studierendenberatung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF) www.studentenberatung.at
BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS www.ams.at/biz
Online-Portal des AMS zu Berufsinformation, Arbeitsmarkt, Qualifikationstrends und Bewerbung www.ams.at/karrierekompass
AMS-Forschungsnetzwerk – Menüpunkt »Jobchancen Studium« www.ams-forschungsnetzwerk.at bzw. www.ams.at/jcs
Berufslexikon 3 – Akademische Berufe (Online-Datenbank des AMS) www.ams.at/berufslexikon
Österreichischer Fachhochschulrat (FHR) www.fhr.ac.at
Österreichische Fachhochschul-Konferenz der Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen (FHK) www.fhk.ac.at
Zentrales Portal des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (bmukk) zu den Pädagogischen Hochschulen www.bmukk.gv.at/ph bzw. www.ph-online.ac.at
Zentrales Eingangsportale zu den Pädagogischen Hochschulen www.paedagogischehochschulen.at
Best – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung www.bestinfo.at
Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH) www.oeh.ac.at
Österreichische Universitätenkonferenz www.reko.ac.at
Österreichische Privatuniversitätenkonferenz www.privatuniversitaeten.at

5 Spezifische Info-Angebote des AMS für den Hochschulbereich

AMS-Forschungsnetzwerk – Jobchancen Studium & Berufslexikon 3 (Akademische Berufe)

Mit dem AMS-Forschungsnetzwerk stellt das AMS ein Forum zur Verfügung, das Aktivitäten in der Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung darstellt und vernetzt. Der Menüpunkt »Jobchancen Studium« im AMS-Forschungsnetzwerk setzt seinen Fokus auf Berufsinformation & Forschung zum Hochschulbereich (UNI, FH, PH).

Inhalte: Volltext-Downloads der Broschürenreihe »Jobchancen Studium«, des »Berufslexikons 3 (Akademische Berufe)«, der Broschüre »Berufswahl Matura« sowie der drei Broschüren »Wegweiser UNI«, »Wegweiser FH« und »Wegweiser PH«. Zusätzlich steht die online-Datenbank »KurzInfo – Jobchancen Studium« zur Verfügung.

Darüber hinaus: E-Library mit Studien zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung im Allgemeinen wie auch zur Beschäftigungssituation von HochschulabsolventInnen im Besonderen u.v.m.

www.ams-forschungsnetzwerk.at

www.ams.at/jobchancen-studium

www.ams.at/jcs

www.ams.at/berufslexikon

Detailübersicht der Broschürenreihe »Jobchancen Studium«:

- Bodenkultur
- Fachhochschul-Studiengänge
- Kultur- und Humanwissenschaften
- Kunst
- Lehramt an höheren Schulen
- Medizin
- Montanistik
- Naturwissenschaften
- Rechtswissenschaften
- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- Sprachen
- Technik/Ingenieurwissenschaften
- Veterinärmedizin
- Pädagogische Hochschulen
- Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen (Überblicksbroschüre)

Teil B

Studieninformation

Studieninformation allgemein

Allgemeine Vorbemerkung

Die gesetzliche Regelung für die Studien findet sich im Universitätsgesetz 2002, das das Universitäts-Studiengesetz (UniStG) abgelöst hat. Es ist ratsam, sich vor Beginn eines Studiums das jeweils gültige Curriculum – im Mitteilungsblatt der Universität veröffentlicht – zu besorgen. Die neuen Curricula treten jeweils mit dem auf der Kundmachung angeführten Datum oder, wenn kein Datum angegeben ist, mit der Verlautbarung in Kraft.

Die Inhalte dieser Curricula sind nach einem Qualifikationsprofil erarbeitet, das heißt, dass das Studium nach bestimmten Ausbildungszielen und zum Erwerb definierter Qualifikationen aufgebaut sein muss. Bei der Beschreibung der Ausbildungsziele und des Qualifikationsprofils sind die Anwendungssituationen, mit denen sich die AbsolventInnen in Beruf und Gesellschaft konfrontiert sehen werden, zu berücksichtigen. Weiters müssen den einzelnen Lehrveranstaltungen Anrechnungspunkte im European Credit Transfer System (ECTS) im Studienplan zugeteilt werden, was die Mobilität innerhalb des europäischen Hochschulsystems erleichtern soll.

Den StudienanfängerInnen sollen eigens gestaltete Studieneingangsphasen (Anfängertutorien, typische Studieninhalte und Fächer) die Orientierung im gewählten Studium und im Studienalltag erleichtern. Ausgewählte Prüfungen in der Studieneingangsphase sind positiv zu absolvieren, um ins 2. Semester aufsteigen zu können (sog. STEOP).

Bei Studienbeginn ist der zu diesem Zeitpunkt gültige Studienplan für den Studienablauf mit den vorgeschriebenen Lehrveranstaltungen relevant. Bei Änderungen in Curricula sind die darin jeweils angeführten Übergangsbestimmungen zu beachten.

Weitere Informationen

Zum Studienbeginn aus studentischer Sicht informiert die von der Österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH) herausgegebene Broschüre »Studienleitfaden – Infos und mehr für Studierende«. Diese Broschüre ist, wie die anderen Broschüren und Info-Angebote der ÖH, auch im Internet unter www.oeh.ac.at als Download verfügbar. Darüber hinaus steht die ÖH an allen Hochschulstandorten mit ihren Beratungseinrichtungen für persönliche Beratungsgespräche zur Verfügung.

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) stellt im Internet eine umfassende und regelmäßig aktualisierte Datenbank über die Studienangebote an allen österreichischen Hochschulen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen) zur Verfügung: www.studienwahl.at

Ebenso stehen seitens des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung die Psychologische Studentenberatung – www.studentenberatung.at – mit Standorten in Wien, Linz, Salzburg, Innsbruck, Graz und Klagenfurt sowie die Ombudsstelle für Studierende – www.hochschulombudsman.at – mit verschiedenen Beratungsangeboten bzw. Downloadangeboten (Info-Broschüren der Ombudsstelle) zur Verfügung.

Möglichkeiten zur Weiterbildung oder Zusatzausbildung bieten Universitätslehrgänge bzw. Universitätskurse, die auf den Homepages der Universitäten veröffentlicht werden.

Die Details über die Absolvierung einer Studienberechtigungsprüfung mit den vorgeschriebenen Prüfungsfächern werden von der jeweiligen Universität festgelegt. Informationen darüber erhalten Sie in der Studienabteilung.

Die Universitäten haben Homepages eingerichtet, die meist gute Übersichten über Aufbau, Serviceeinrichtungen, Aktivitäten und Angebote in Lehre, Weiterbildung und Forschung an der jeweiligen Universität enthalten. Die Curricula werden in den Mitteilungsblättern (MBL.) der Universitäten veröffentlicht und sind ebenfalls auf den Homepages zu finden.

Hier die Homepage der Veterinärmedizinischen Universität Wien, deren Studien in dieser Broschüre angeführt sind: www.vu-wien.ac.at

Nach Abschluss des gewählten Studiums wird der akademische Titel »Bachelor of Science, BSc« oder »Master of Science, MSc« verliehen. Veterinärmedizin schließt mit »Diplom-Tierarzt/Tierärztin (Mag. vet. med.)« ab und ein zusätzliches Doktoratsstudium führt zum/zur »DoktorIn der Veterinärmedizin (Dr. med. vet.)«. Außerdem wird ein Doktoratsstudium der Philosophy, das mit »Doctor of Philosophy, PhD« abschließt, angeboten.

Zulassungsbedingungen

Die Berechtigung zum Besuch einer Universität wird allgemein durch die Ablegung der Reifeprüfung an einer allgemeinbildenden oder berufsbildenden höheren Schule oder einer Studienberechtigungsprüfung oder einer Berufsreifeprüfung erworben.

Für das Studium der Veterinärmedizin ist folgende Zusatzprüfung abzulegen: AbsolventInnen einer höheren technischen oder gewerblichen Lehranstalt ohne Pflichtgegenstand Biologie müssen bis vor die Zulassung eine Zusatzprüfung in Biologie ablegen. Diese ist beim zuständigen Stadt- oder Landesschulrat zu beantragen, wo der/die KandidatIn einer in Betracht kommenden höheren Schule zugewiesen wird. Außerdem haben AbsolventInnen einer höheren Schule ohne Pflichtgegenstand Latein eine Zusatzprüfung in Latein zu absolvieren. Die Ablegung muss vor der letzten Teilprüfung der 1. Diplomprüfung oder Bachelorprüfung erfolgen. Diese Zusatzprüfung entfällt, wenn Latein nach der 8. Schulstufe an einer höheren Schule im Ausmaß von mindestens zehn Wochenstunden erfolgreich als Freigegegenstand besucht wurde.

Für das Studium der Biomedizin und Biotechnologie treffen die oben angeführten Kriterien bezüglich Zusatzprüfungen nur auf Biologie, nicht jedoch auf Latein zu.

Da die Studien an der Veterinärmedizinischen Universität unter die sogenannten Numerus-Clausus-Fächer fallen, sind für die Zulassung spezielle von der Universität festgelegte Bedingungen, wie z.B. eine Aufnahmeprüfung und ein Auswahlgespräch, positiv abzulegen. Für die Teilnahme an der Aufnahmeprüfung gibt es bereits Ende des vorhergehenden Wintersemesters Anmeldefristen. Diese werden von der Veterinärmedizinischen Universität festgelegt und auch auf der Homepage rechtzeitig veröffentlicht.

Zulassung zum Studium an der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Folgende Anzahl an Plätzen ist derzeit für die einzelnen Studien verfügbar:

- Diplomstudium Veterinärmedizin 203, mit folgenden Ausbildungsmodulen:
 - Nutztiermedizin (NM)
 - Kleintiermedizin (KM)
 - Pferdemedizin (PM)
 - Lebensmittelwissenschaften, öffentliches Veterinär- und Gesundheitswesen (LöVG)
 - Conservation Medicine (CM)
 - Reproduktionsbiotechnologie (RB)
 - Labortiermedizin (LM)
- Bachelorstudium Pferdewissenschaften 35
- Bachelorstudium Biomedizin und Biotechnologie 30
- Masterstudium Biomedizin und Biotechnologie 15
- Interdisciplinary Master in Human-Animal Interactions (Mensch-Tier Beziehung) 20
- European Master in Comparative Morphology 15

Die insgesamt 318 Studienplätze für StudienanfängerInnen werden entsprechend des Ergebnisses des Aufnahmeverfahrens vergeben, unabhängig davon, ob die BewerberInnen EU-BürgerInnen sind oder nicht. Es gibt keine Quotenregelung.

Die Teilnahme am Aufnahmeverfahren beginnt mit der Online-Bewerbung um einen Studienplatz (wobei pro BewerberIn nur eine Bewerbung zulässig ist) innerhalb der von der Universität festgelegten Frist (Jänner/Februar).

Alle über das Internet angemeldeten StudienwerberInnen müssen einen persönlichen Termin wahrnehmen, bei dem ein Eignungstest stattfindet und die Bewerbungsunterlagen entgegengenommen werden. Die Termine für den Eignungstest werden über die Homepage der Veterinärmedizinischen Universität Wien verlautbart. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich durch Personalausweis oder andere amtliche Lichtbildausweise auszuweisen. Der Eignungstest dauert ca. 80 Minuten. Folgende Bewerbungsunterlagen sind anlässlich des Termins für den Eignungstest als beglaubigte Kopien abzugeben:

- Amtlicher Nachweis der Identität (gültiger Reisepass, Führerschein etc.)
- Nachweis der Staatsangehörigkeit (gültiger Reisepass, Staatsbürgerschaftsnachweis etc.)
- Jahreszeugnis der vorletzten Schulstufe/Klasse oder der Nachweis studien- und berufsrelevanter Vorstudien (z.B. bei Masterstudien).

Weiters sind folgende Unterlagen vorzulegen:

- Lebenslauf;
- Motivationsschreiben (für das gewählte Ausbildungsmodul, siehe oben).

Der Eignungstest besteht aus zwei Teilen:

1. Fragen zu den Anforderungen von Beruf und Studium oder bei Masterstudien über die persönlichen Vorstellungen von Studium und Beruf (in Form eines Interviews).

2. 60 fachspezifische Fragen aus den Gebieten Biologie, Physik und Chemie; bei Masterstudien fachspezifische Fragen aus den Gebieten des Studiums.

Die Summe der nach dem Aufnahmeverfahren erzielten Punkte ergibt vorläufige Ranglisten der Bewerbungen.

75% der Studienplätze für das gewählte Studium und Ausbildungsmodul werden an die BewerberInnen mit den jeweils höchsten Punktezahlen vergeben. Die weiteren freien Studienplätze werden erst nach Auswahlgesprächen in ebenfalls absteigender Reihenfolge der dann erzielten gesamten Bewerbungsergebnisse nach Maßgabe der jeweiligen Studienplatzkapazität der Studienrichtungen und Ausbildungsmodule vergeben.

BewerberInnen, die keinen Studienplatz erhalten haben, können in Folgejahren neuerlich Bewerbungen einbringen.

Individuelle Studien

Jeder Studieninteressierte ist auch berechtigt, ein Individuelles Studium zu beantragen und zu betreiben. Die gesetzliche Basis für den Antrag zu einem Individuellen Studium ist im Universitätsgesetz 2002 § 55 geregelt.

Mit dem Individuellen Studium ist es möglich, nicht vorgegebene Ausbildungskombinationen zu beantragen.

Auch wenn durch das Universitätsgesetz die Universitäten im autonomen Bereich handeln und dadurch auch im Bildungsangebot flexibler sind, besteht dennoch weiterhin das gerechtfertigte Bedürfnis, Ausbildungsinnovationen individuell vorzunehmen, solange die Institution nicht auf geänderte Bedürfnisse reagiert. (Aus Individuellen Diplomstudien haben sich schon früher »neue« Ausbildungsgänge über Studienversuche etabliert, so z.B. die Studienrichtung »Landschaftsplanung und Landschaftspflege« an der Universität für Bodenkultur.)

Ordentliche Studierende eines Studiums sind berechtigt, die Verbindung von Fächern aus verschiedenen Studien zu einem Individuellen Studium zu beantragen. Das heißt, der/die Studierende kann sich ein Individuelles Studium nur aus den Lehrveranstaltungen bereits fix eingerichteter Studien zusammenstellen.

Der Antrag auf Zulassung zu einem Individuellen Studium ist an jener Universität einzubringen, an der der Schwerpunkt des geplanten Studiums liegt. Dieser Antrag ist an das für die Organisation von Studien zuständige Organ zu stellen und von diesem bescheidmäßig zu genehmigen, wenn es einem fach einschlägigen Studium gleichwertig ist. In der Genehmigung ist auch der Zulassungszeitpunkt zu diesem Individuellen Studium festzulegen.

Der Antrag hat folgendes zu enthalten:

1. die Bezeichnung des Studiums,
2. ein Curriculum einschließlich Qualifikationsprofil,
3. den Umfang der ECTS-Anrechnungspunkte,
4. wenn das Studium an mehreren Universitäten durchgeführt werden soll, sind die einzelnen Fächer den beteiligten Universitäten zuzuordnen.

Es wird empfohlen, anhand der Curricula (in den Mitteilungsblättern und auf der jeweiligen Homepage veröffentlicht) jener Studien, die kombiniert werden sollen, ein Studienkonzept für das Individuelle Studium zu erarbeiten und dieses mit dem jeweils für die Organisation von Studien zuständigen Organ an der Universität oder der Universität der Künste zu besprechen. Danach kann der Antrag mit den oben angeführten Inhalten gestellt werden.

Für den Abschluss des absolvierten Individuellen Studiums wird vom für die Organisation von Studien zuständigen Organ der entsprechende (und im Curriculum festgelegte) akademische Grad verliehen. Dies kann je nach Studienform sein: Bachelor (BA), Master (MA), oder – bei Kombination von vorwiegend ingenieurwissenschaftlichen Fächern – »Diplom-Ingenieurin« oder »Diplom-Ingenieur« (Dipl.-Ing., DI). Bei der Absolvierung von Bachelor- und Masterstudien in Form von Individuellen Studien wird der akademische Grad nicht nach dem Schwerpunkt festgelegt, sondern ohne Zusatz verliehen.

Doktoratsstudien

Die nachfolgend beschriebenen Studien können nach Abschluss des Diplom- oder Masterstudiums mit Doktoratsstudien fortgesetzt werden. Doktoratsstudien dienen hauptsächlich der Weiterentwicklung der Befähigung zu selbständiger wissenschaftlicher Arbeit sowie der Heranbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Sie sind also aufbauende Studien und sehen im Curriculum eine Studiendauer von sechs Semestern vor. Im Rahmen des Doktoratsstudiums ist eine Dissertation (wissenschaftliche Arbeit) anzufertigen, welche die Befähigung des Kandidaten/der Kandidatin zur selbständigen Bewältigung wissenschaftlicher Problemstellungen in einem über die Diplomarbeit hinausgehenden Maß nachweist. Darüber hinaus sind Pflicht- und Wahlfächer des Rigorosenfaches zu absolvieren.

Das Thema der Dissertation wählt der/die KandidatIn aus den Pflicht- und Wahlfächern seines/ihrer Studiums selbständig aus und ersucht eine/n seiner/ihrer Lehrbefugnis nach zuständige/n UniversitätslehrerIn um Betreuung der Arbeit. Die Dissertation wird vom/von der BetreuerIn und einem weiteren/einer weiteren BegutachterIn beurteilt.

Nach Approbation der Dissertation kann das Rigorosum abgelegt werden. Die Dissertation ist im Rahmen des Rigorosums zu verteidigen. Die Prüfungsfächer des Rigorosums umfassen das Dissertationsfach sowie ein dem Dissertationsthema verwandtes Fach. Die Ablegung des (letzten) Rigorosums berechtigt zum Erwerb des einschlägigen Doktorgrades. Im angeführten Studien zum/zur Dr. med. vet. (DoktorIn der Veterinärmedizin, Doctor medicinae veterinariae). Das PhD Doktoratsstudium schließt mit dem akademischen Grad Doctor of Philosophy, PhD ab.

Studieninformationen nach einzelnen Studienrichtungen

(Stand: 2012; regelmäßig aktualisierte Studieninformationen unter: www.studienwahl.at)

Veterinärmedizin

Biomedizin & Biotechnologie

- BA Biomedizin & Biotechnologie
- MA Biomedizin & Biotechnologie (in Englisch)

Comparative Morphologie

- European Master in Comparative Morphology (in Englisch)

Mensch-Tier-Beziehung

- MA Human-Animal Interactions (Mensch-Tier-Beziehung) (Interdisziplinär, in Englisch)

Pferdewissenschaften

- BA Pferdewissenschaften

Veterinärmedizin

- Diplomstudium Veterinärmedizin
- Doktoratsstudium der Veterinärmedizin
- PhD-Studium (in Englisch)

Biomedizin und Biotechnologie

Bachelorstudium

an der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 7 (Nr. 26)

www.vu-wien.ac.at

Curriculumdauer: 6 Semester, 180 ECTS an Pflicht- und Wahlfächern, davon ist im 3. Studienjahr eine Praxis im Ausmaß von insgesamt 4 Wochen zu absolvieren.

Akad. Grad: Bachelor of Science, BSc

Masterstudium

an der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Curriculum: MBl. 2008/09, Stk. 27 (Nr. 74)

www.vu-wien.ac.at

Curriculumdauer: 4 Semester, 120 ECTS an Pflicht- und Wahlfächern, davon sind im 2. und 3. Semester Praxen im Ausmaß von jeweils mind. 4 Wochen zu absolvieren.

Akad. Grad: Master of Science, MSc

Unterrichtssprache: Englisch

Studierendenzahlen

Im WS 2010 waren es insgesamt 107 Studierende (davon 75 % weiblich), von denen wiederum 39 StudienanfängerInnen (davon 69 % weiblich) in diesem Semester waren. Im Studienjahr 2009/2010 gab es 34 Studienabschlüsse, davon 21 im Bachelorstudium (81 % Frauen) und 13 im Masterstudium (Frauenanteil von 69 %).

Comparative Morphology

European Master – Internationales Masterstudium

an der Veterinärmedizinischen Universität Wien, gemeinsam mit der University Giessen, University of Antwerp, University of Naples und der Poznan University of Life Sciences)

Curriculum: MBl. 2011/12 (wird voraussichtlich ab WS 2012/13 angeboten werden)

www.vu-wien.ac.at

Curriculumdauer: 4 Semester, 120 ECTS an Pflicht- und Wahlfächern

Akad. Grad: Master of Science, MSc

Unterrichtssprache: Englisch

Human-Animal-Interactions (Mensch-Tier-Beziehung)

Interdisziplinäres Masterstudium

an der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Curriculum: MBl. 2011/12 (wird voraussichtlich ab WS 2012/13 angeboten werden)

www.vu-wien.ac.at

Curriculumdauer: 4 Semester, 120 ECTS an Pflicht- und Wahlfächern

Akad. Grad: Master of Science, MSc

Unterrichtssprache: Englisch

Pferdewissenschaften

Bachelorstudium

an der Veterinärmedizinischen Universität Wien, gemeinsam mit der BOKU Wien

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 25 (Nr. 73 und 74)

www.vu-wien.ac.at

Curriculumdauer: 6 Semester, 180 ECTS an Pflicht- und Wahlfächern, davon sind im 1. Studienjahr 4 Wochen Praxis zu absolvieren. Ab dem 4. Semester sind zusätzlich Praxen im Ausmaß von mind. 13 Wochen zu absolvieren. Diese sind auch in mehreren Betrieben möglich, wobei jedoch das Praktikum in jedem Betrieb mind. 4 Wochen (160 Stunden) durchgehend durchgeführt werden muss.

Akad. Grad: Bachelor of Science, BSc.

Studierendenzahlen

Im Wintersemester 2010 waren es insgesamt 205 Studierende (davon 94 % weiblich), von denen wiederum 38 Studienanfängerinnen und ein Studienanfänger waren. Im Studienjahr 2009/2010 gab es 29 Studienabschlüsse, davon waren 28 Frauen.

Veterinärmedizin

Diplomstudium

an der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 25 (Nr. 71)

www.vu-wien.ac.at

Curriculumdauer: 12 (2+4+6) Semester, 360 ECTS an Pflicht- und Wahlfächern von denen 39 ECTS auf Praktika entfallen – dies entspricht 26 Wochen.

1. Studienabschnitt: 2 Semester, 60 ECTS an Pflicht- und Wahlfächern (davon 3 ECTS für Praktika)
2. Studienabschnitt: 4 Semester, 120 ECTS an Pflicht- und Wahlfächern (davon 6 ECTS für Praktika)
3. Studienabschnitt: 6 Semester, 180 ECTS an Pflicht- und Wahlfächern (davon 30 ECTS für Praktika)

Akad. Grad: Mag. vet. med.

Studierendenzahlen

Im Wintersemester 2010 waren es insgesamt 1.505 Studierende (davon fast 83% weiblich), von denen wiederum 224 StudienanfängerInnen (mit einem Frauenanteil von fast 80%) in diesem Semester waren. Im Studienjahr 2009/2010 haben 123 Studierende (davon 76% Frauen) das Studium erfolgreich abgeschlossen.

An der Veterinärmedizinischen Universität Wien können folgende Doktoratsstudien belegt werden:

Doktoratsstudium der Veterinärmedizin

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 25 (Nr. 72)

www.vu-wien.ac.at

Curriculumdauer: 6 Semester, Arbeitsaufwand von 180 ECTS-Anrechnungspunkten

Akad. Grad: Dr. med. vet.

Doktoratsstudium Doctor of Philosophy, PhD

Curriculum: MBl. 2010/11, Stk. 16 (Nr. 47)

www.vu-wien.ac.at

Curriculumdauer: 6 Semester, 180 ECTS

Akad. Grad: PhD, Doctor of Philosophy

Unterrichtssprache: Englisch

Teil C

Beruf und Beschäftigung

Tipp

Der anschließende Abschnitt dieser Broschüre befasst sich mit der spezifischen Berufs- und Beschäftigungssituation von AbsolventInnen der Veterinärmedizin.

Eine ausführliche Darstellung verschiedener genereller Arbeitsmarkt-, Berufs- bzw. Qualifikationstrends (inkl. Tipps zu Bewerbung, Jobsuche und Laufbahngestaltung), die mehr oder weniger für alle an österreichischen Hochschulen absolvierten Studienrichtungen gelten, findet sich in der Broschüre »Jobchancen Studium – Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen« Diese kann, wie alle Broschüren der Reihe »Jobchancen Studium«, in den BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS (www.ams.at/biz) kostenlos bezogen oder im Internet unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren im Volltext downgeloadet bzw. online bestellt werden.

Informationen über den Bereich »Pferdewissenschaften« finden sich in der Broschüre »Jobchancen Studium – Bodenkultur« in dieser Reihe.

1 Entwicklung des Berufes VeterinärmedizinerIn¹

Die ersten vor mehr als 200 Jahren entstandenen tierärztlichen Schulen wurden vor allem aus militärischen Gründen errichtet, da die Heeresleitungen zur Aufrüstung sehr viele Reit-, Zug- und Tragpferde benötigten. Gut ausgebildete Tierärzte waren nötig, um diese große Anzahl an Pferden anzukaufen, abzurichten, zu pflegen sowie um die Aufzucht in staatseigenen Gestüten zu besorgen. Erfahrene Tierärzte erteilten den Unterricht. Die Lehre wurde auch bald auf die Seuchen bei landwirtschaftlichen Nutztieren ausgedehnt.

Hundert Jahre später war das Interesse der Landwirtschaft an Tierärzten bereits größer als dasjenige des Militärs geworden. Die damals gegründeten tierärztlichen Schulen waren daher vorwiegend landwirtschaftlich und an der Vermittlung unmittelbar in der Praxis anwendbarer Fertigkeiten ausgerichtet.

Die Veterinärmedizinische Universität Wien ist die älteste öffentliche Veterinärerschule im deutschen Sprachraum. Die Gründungsurkunde, unterzeichnet von Maria Theresia, datiert vom 24. März 1765. Der erste Unterricht fand 1767 statt. Seit 1795 wurde die Schule als »K.k. Militär-Tierarzneyschule« geführt.

1812 erfolgte die Angliederung an die Medizinische Fakultät der Wiener Universität. Die Schule kam damit unter zivile Verwaltung. Ausgebildet wurden drei Kategorien von Veterinärpersonal: Kurschmiede, Tierärzte (Studiendauer 3 Jahre) und Magister der Tierheilkunde (diesen höchsten Grad konnten nur promovierte Ärzte oder diplomierte Wundärzte erreichen).

1852 kam die Schule aus politischen Gründen wieder unter Militärverwaltung und wurde als »K.(u.)k. Militär-Thierarznei-Institut« dem Kriegsministerium unterstellt, da vor allem rasch und billig ausgebildetes Veterinär-Personal benötigt wurde. Die Schule war aber noch keine »Hochschule«. Erst 1896 wurde ein neuer Studienplan bewilligt, der für Zivildörer als Inskriptionsbedingung

¹ Nach: 200 Jahre Tierärztliche Hochschule Wien, Festschrift des Professorenkollegiums der Tierärztlichen Hochschule in Wien, 1968.

die Mittelschulmatura voraussetzte. Ab 1905 galt diese Erfordernis auch für die Militärschüler, die Schule hieß nun »K.u.k. Tierärztliche Hochschule«.

1920 wurde die Tierärztliche Hochschule in die Verwaltung des Staatsamtes für Unterricht übernommen und wurde allen anderen österreichischen Universitäten gleichgestellt. Mit 1. Oktober 1975 wurde die Tierärztliche Hochschule in Veterinärmedizinische Universität Wien umbenannt.

2 Der Neubau

Bereits 1912 wurde wegen der Raumnot ein Neubau ins Auge gefasst. Der Ausbruch des 1. Weltkriegs bereitete den Planungen ein Ende. Im 2. Weltkrieg wurden etliche Gebäude schwer beschädigt, unmittelbar nach Kriegsende wurde mit dem Wiederaufbau begonnen. Steigende HörerInnenzahlen führten in den Siebziger Jahren wiederum zu Raumproblemen, denen zunächst durch Ankauf und Instandsetzung benachbarter vormaliger Mietshäuser begegnet wurde. Für einen möglichen Neubau wurden verschiedene Standorte in Betracht gezogen, auch die Verlegung nach Niederösterreich wurde diskutiert. Ein gemeinsamer Protest der UniversitätslehrerInnen und Studierenden beendete diese Debatte, der Standort Wien Donauefeld wurde fixiert. Die feierliche Grundsteinlegung des Neubaus fand am 18.4.1990 statt. Die Übersiedlung erfolgte im Frühjahr 1996. Am 4. Oktober 1996 wurde die neue Veterinärmedizinische Universität feierlich eröffnet.

Im Zug der Übersiedlung der Veterinärmedizinischen Universität an den Standort Wien-Donau-efeld ergab sich die Notwendigkeit, Möglichkeiten für die Unterbringung der Studierenden zu schaffen. Dies führte zur Errichtung des »Studenten-Apartmenthauses Vet Med« in der Josef Baumann-Gasse 8 a, 1220 Wien, direkt gegenüber dem Haupteingang zum Universitätsgelände. Das 1996 eröffnete Haus wurde von der Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität gebaut und verfügt über 370 nach modernsten Gesichtspunkten gestalteten Wohneinheiten, bestehend aus Wohn-Schlafraum, Dusche, WC und Miniküche sowie über großzügige Gemeinschaftseinrichtungen. Obwohl für Studierende aller Studienrichtungen zugänglich wird das Heim wegen der Nähe zur Universität vor allem von Studierenden der Veterinärmedizin bevorzugt.

3 Beschäftigungsbereiche, Aufgaben und Tätigkeiten im Überblick

Die zentrale und umfangreiche Aufgabe, von Tierärztinnen/-ärzten ist die Gesunderhaltung der Tiere und zwar mit Blick auf das Wohl des Menschen sowie den Schutz der Natur. Der tierärztliche Beruf umfasst jede auf veterinärmedizinisch-wissenschaftlichen Erkenntnissen begründete Tätigkeit,

die der Verhütung (Prophylaxe), Diagnose, Linderung und Heilung von Leiden und Krankheiten der Tiere dient. Die Mitwirkung bei der Erhaltung und Entwicklung eines leistungsfähigen Tierbestandes unter Berücksichtigung des Tierschutzes gehört genauso zu den Aufgaben von Tierärztinnen/-ärzten wie der Schutz des Menschen vor Gefahren und Schädigungen durch Zoonosen². Ein weiteres wichtiges Aufgabengebiet ist die Gewährleistung der Sicherheit sowie das Hinwirken auf eine Steigerung der Güte von Lebensmitteln und Erzeugnissen tierischer Herkunft.³ Tierärztinnen/-ärzte müssen in der Regel gemeinsam mit den TierbesitzerInnen auch die wirtschaftliche Seite berücksichtigen. Der finanzielle Aufwand für die Behandlung des Tieres muss also in einem wirtschaftlich vertretbaren Verhältnis zum Wert des Tieres stehen. Gerade in der Nutztierhaltung (z.B. Geflügelhaltung, Schweinemast) stehen Prophylaxe sowie die Beratung der TierbesitzerInnen, die sowohl produktionstechnische, betriebswirtschaftliche als auch tiermedizinische Aspekte berücksichtigt, im Vordergrund.

Die folgenden Aufgaben sind Tierärztinnen/-ärzte vorbehalten:⁴

- Untersuchung und Behandlung von Tieren;
- Vorbeugemaßnahmen medizinischer Art gegen Erkrankungen von Tieren;
- Operative Eingriffe an Tieren;
- Impfung, Injektion, Transfusion, Instillation und Blutabnahme bei Tieren;
- Verordnung und Verschreibung von Arzneimitteln für Tiere;
- Schlachttier- und Fleischuntersuchung;
- Ausstellung von tierärztlichen Zeugnissen und Gutachten;
- künstliche Besamung von Haustieren.

Tierärztinnen/-ärzte bekämpfen das Ausbreiten von Tierkrankheiten einerseits durch die Bereitstellung von Beratung und setzen andererseits Maßnahmen zur Vorbeugung (z.B. Impfungen, regelmäßige Untersuchungen) oder zur Seuchenbekämpfung (Liefersperre, Notschlachtungen). Ein weiterer Arbeitsbereich ist die Kontrolle von Lebensmitteln tierischer Herkunft (Schlachttieruntersuchungen, Fleischuntersuchungen, Schlachthofkontrollen).

Die Herstellung von Lebensmitteln, denen bestimmte Eigenschaften zugesagt werden (z.B. Herkunft aus Biobetrieben oder aus Bodenhaltungsbetrieben etc.), muss von einer übergeordneten Stelle kontrolliert werden. Bzw. unterliegen Tierprodukte allgemein diversen Richtlinien und Kriterien, die eingehalten werden müssen. Diese Kontroll- und auch Forschungstätigkeiten werden z.B. von der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES – www.ages.at) durchgeführt. Die Aufgaben der AGES bestehen in Untersuchungen und Begutachtungen nach dem Lebensmittelgesetz. Auch veterinärmedizinische Untersuchungen zählen zu den Aufgaben um Infektionskrankheiten der Bevölkerung zu bekämpfen oder zu verhindern.

VeterinärmedizinerInnen werden in der Industrie (z.B. in der Qualitätssicherung bei der Produktion tierischer Nahrungsmittel, in der Pharmaforschung, als BeraterIn im Vertrieb) eingesetzt.

² Zoonosen sind von Tier zu Mensch und von Mensch zu Tier übertragbare Infektionskrankheiten.

³ Vgl. Definition des Berufsbildes »Tierärztinnen, Tierärzte« des Bundesministeriums für Gesundheit, abrufbar unter: http://bmg.gv.at/home/Schwerpunkte/Berufe/Berufe_A_Z/Tieraerztinnen_Tieraerzte#f2 [7.1.2012].

⁴ Vgl. Definition des Berufsbildes »Tierärztinnen, Tierärzte« des Bundesministeriums für Gesundheit, abrufbar unter: http://bmg.gv.at/home/Schwerpunkte/Berufe/Berufe_A_Z/Tieraerztinnen_Tieraerzte#f2 [7.1.2012].

Weitere Arbeitsbereiche sind die Veterinärverwaltung (z.B. Tätigkeit als Amtstierärztin/-arzt) sowie die veterinärwissenschaftliche Forschung (z.B. Forschung und Lehre an der Veterinärmedizinischen Universität Wien).

4 Änderungen im tierärztlichen Berufsbild

Das tierärztliche Berufsbild ist gerade in letzter Zeit starken Wandlungen unterworfen. Waren früher Einzelpraxen am häufigsten anzutreffen, gewinnen Gemeinschafts- und Großpraxen immer mehr an Bedeutung. Das ist nicht zuletzt mit dem Strukturwandel der Landwirtschaft sowie mit EU-Bestimmungen in Verbindung zu bringen. Letzteres führt auch dazu, dass Tierärztinnen/-ärzte immer mehr zur Erfüllung amtlichen Aufgaben herangezogen werden.⁵

In diesem Bereich ist die Lebensmittelsicherheit/Tierverwertung angesiedelt. Aufgaben im Bereich der Lebensmittelkontrolle und der Zertifizierung werden weiterhin vermehrt an Bedeutung gewinnen. So haben sich in den letzten Jahren durch den wissenschaftlichen Fortschritt bereits neue Berufsfelder (z.B. Zoonosenbekämpfung, Labordiagnostik) ergeben.⁶ Während in der Lebensmittelherzeugung auf der einen Seite immer größer werdende Betriebsstrukturen nach Möglichkeiten der Kosteneinsparung suchen, wollen andererseits die KonsumentInnen immer klarer wissen, wo und wie Lebensmittel erzeugt worden sind. Tierärztinnen/-ärzten kommt hier insbesondere im Bereich der Produktion von Lebensmitteln tierischer Herkunft eine Schlüsselstellung zu, da sie nicht nur von der Genetik bis zur Schlachtung im Betrieb begleitend tätig sind, sondern auch bei der Lebensmittelüberwachung eine entscheidende Rolle spielen können.

Eine weitere und immer wichtigere Aufgabe stellt die Kontrolle der Produktion und der Inverkehrbringung von Lebensmitteln tierischer Herkunft dar. Diese Tätigkeit als »Fleischuntersuchungsorgan« wird meist von freiberuflich tätigen PraktikerInnen nebenberuflich ausgeübt. Die Kontrolltätigkeiten umfassen:

- Die Kontrolle der Fleischgewinnung (Untersuchung lebender Schlachttiere im Schlachthof, Kontrolle auf Lebendviehmärkten).
- Schlachthofuntersuchungen (wo geschlachtet wird, müssen gemäß dem Lebensmittelrecht regelmäßig alle Räumlichkeiten auf hygienische Tauglichkeit inspiziert werden).
- Die Kontrolle der Tierteile, Fleisch- und Fleischwarenuntersuchung, u.a. auch durch Probenentnahmen, welche mikroskopiert und auf Mikroorganismen untersucht bzw. chemisch geprüft werden.
- Den Lebensmittelverkehr tierischer Herkunft, z.B. durch Kontrollen in Fleischgroßmärkten und bei FleischhauerInnen, wobei Proben direkt im Geschäft gezogen und auch Beratungsgespräche bezüglich Hygiene geführt werden, oder durch Großküchenkontrollen (gemeinsam mit dem Marktamt).

⁵ Vgl. www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXIV/ME/ME_00343/fname_240112.pdf – 1. Absatz) [30.1.2012].

⁶ Vgl. ebenda.

Ein wesentlicher Aspekt der Kontrolltätigkeiten ist ebenfalls beim Tierschutz gegeben. Nicht nur die tiergerechte Haltung, sondern insbesondere die Überwachung von Tiertransporten hat in der öffentlichen Meinung einen starken Bedeutungswandel erfahren. Fragen des Tierschutzes werden in der Nutztierhaltung wie in der Heimtierhaltung, der Haltung von Wild- und Zootieren und der Haltung von Zirkustieren immer stärker beachtet. Die tierärztliche Kompetenz ist hier an erster Stelle gefordert.

In der Großtierpraxis stimmt das liebenswerte Klischee von den kurativ tätigen Tierärztinnen/-ärzten, wie es gelegentlich in den Massenmedien gepflegt wird (z.B. in diversen Fernsehserien) und sicherlich auch zu den Vorstellungen beiträgt, die sich die in der Studienwahl befindlichen MaturantInnen vom zukünftigen Tätigkeitsfeld machen, nur zum geringen Teil. In zunehmendem Ausmaß schließen TierhalterInnen mit TierärztInnen ihres Vertrauens im Rahmen der Tiergesundheitsdienste⁷ sogenannte Betreuungsverträge ab, d.h. es werden periodische Visiten – auch ohne Auftreten von aktuellen Krankheitsfällen – vereinbart. Da die/der Tierärztin/-arzt aus Erfahrung weiß, dass sich bei der Aufzucht von Tieren in gewissen Phasen die Wahrscheinlichkeit des Auftretens bestimmter Krankheiten erhöht, können durch gezielte Untersuchungen (z.B. Analyse von Kotproben auf Wurmbefall) Krankheitserreger festgestellt werden und damit eine Verbreitung der Krankheit rechtzeitig verhindern.

Aus dieser begleitenden Betreuung erwächst den TierärztInnen eine neue Verantwortlichkeit in Bezug auf die Lebensleistung der Tiere insgesamt und die Qualität der tierischen Produkte.

Das Schwergewicht liegt nicht mehr in der kurativen Tätigkeit (Behandlung kranker Tiere), sondern bei der Prophylaxe.

Neue Trends innerhalb des Berufsbildes sind auch in der kurativen Praxis gegeben. So wird nach Angabe eines Experten der Bedarf an Alternativmedizin (z.B. Homöopathie, Akupunktur) immer größer. Die PraktikerInnen sind dazu angehalten, sich laufend weiterzubilden. Einerseits um das veterinärmedizinische Wissen laufend zu erweitern bzw. zu aktualisieren und sich andererseits auch in anderen relevanten Bereichen (z.B. bei eigener Praxis Themengebiet Betriebsführung) weiterzubilden.

Die Kleintierpraxis ist zwar kurativ ausgerichtet, es ist jedoch zu beachten, dass auch hier die Prophylaxe einen immer größeren Stellenwert einnimmt.

5 Aufgaben und Tätigkeiten sowie Zulassungserfordernisse für die jeweiligen Beschäftigungsbereiche

Wer den tierärztlichen Beruf ausüben will, muss folgende Voraussetzungen erfüllen:

- die volle Geschäftsfähigkeit;
- die österreichische Staatsangehörigkeit oder die Staatsbürgerschaft eines anderen EWR-Staates;

⁷ Laut Auskunft der Österreichischen Tierärztekammer. Vgl. auch Österreichischer Tiergesundheitsdienst (www.tgd.at).

- ein an der Veterinärmedizinischen Universität Wien abgeschlossenes Diplomstudium der Studienrichtung Veterinärmedizin oder eine als gleichwertig anerkannte ausländische Ausbildung;
- die Eintragung in die Tierärzteliste.

Die Eintragung in die Tierärzteliste erfolgt über die Österreichische Tierärztekammer.

Für Tierärztinnen/-ärzte gibt es hauptsächlich folgende Möglichkeiten der Berufsausübung:

- freiberuflich tätigeR Tierärztin/-arzt (mit Groß- bzw. Kleintierpraxis) bzw. AngestellteR in einer tierärztlichen Praxis;
- Tätigkeit in der Forschung und Lehre (Universität, Veterinärmedizinische Bundesanstalten) und im Klinikbetrieb;
- Tätigkeit in der Veterinärverwaltung;
- Tätigkeit in der Privatwirtschaft.

5.1 FreiberuflicheR oder angestellteR Tierärztin/-arzt (PraktikerIn)

Von den 3.633 Mitgliedern der Österreichischen Tierärztekammer per 31.12.2011 (Pflichtmitgliedschaft für alle freiberuflich praktizierenden Tierärztinnen/-ärzte bzw. angestellt tätigen Tierärztinnen/-ärzte, die den tierärztlichen Beruf ausüben) waren zum Stichtag 2.181 als freiberufliche TierärztInnen tätig; 614 waren im Angestelltenverhältnis tierärztlich tätig. Der Rest (838 Personen) war freiwillig oder als EmpfängerInnen der Altersunterstützung Kammermitglied.

Die/Der PraktikerIn arbeitet selbständig und unabhängig in der (eigenen) Praxis oder ist im Rahmen eines Angestelltenverhältnisses beruflich tätig.

PraktikerInnen müssen zunächst einmal alle Aufgaben allein in Angriff nehmen und müssen auch über die einschlägigen Gesetze und Verordnungen informiert sein und über die zur Führung der Praxis notwendigen Kenntnisse (z.B. Buchhaltung, Kostenrechnung) verfügen.

Zur Führung einer Hausapotheke ist ein Praxisjahr erforderlich. Damit soll die Praxisnähe der Ausbildung am Tierarzneimittelsektor gefördert werden, ohne die Berufsausübungsbefugnis zu beeinträchtigen. Das Praxisjahr kann bei bereits niedergelassenen Tierärztinnen/-ärzten, die seit mindestens drei Jahren eine Hausapotheke angemeldet haben, durchgeführt werden. Die Absolvierung des Praxisjahres im EU-Ausland wird anerkannt. Das Praxisjahr schließt mit der Praxisjahrprüfung bei der Österreichischen Tierärztekammer ab. Nähere Informationen und Kurse zur Prüfungsvorbereitung werden von der Österreichischen Tierärztekammer angeboten.⁸

Oft werden neben der tierärztlichen Praxis auch amtliche Aufgaben durch Betrauung vom Staat ausgeübt, so z.B. die Kontrolltätigkeit als amtlicher Tierarzt in der Schlachttier- und Fleischuntersuchung.

Die Einzelpraxis wird von einer/einem Tierärztin/-arzt geführt. Die Gruppenpraxis ist ein Zusammenschluss mehrerer Tierärztinnen/-ärzten. In beiden können Tierärztinnen/-ärzte in einem Angestelltenverhältnis oder als freie MitarbeiterInnen tätig sein. Aufgrund der behandelten Tierarten können folgende Formen von Tierarztpraxen unterschieden werden:

⁸ Vgl. Österreichische Tierärztekammer: www.tieraerztekammer.at unter »Berufseinsteiger/Praxisjahr« [7.1.2012].

- Kleintierpraxis;
- Großtierpraxis (bzw. Nutztierpraxis);
- Gemischtpraxis (Klein- und Groß-/Nutztierpraxis).

Kleintierpraxis

Die Kleintierpraxis ist vorwiegend kurativ ausgerichtet. Die Behandlung erfolgt meist in der eigenen Ordination. Es werden diagnostische Untersuchungen und Heilbehandlungen und – je nach Ausstattung und Fähigkeit – auch chirurgische Eingriffe durchgeführt. TierhalterInnen werden in Bezug auf Aufzucht, Pflege, Haltung, Fütterung, Behandlung der Kleintiere und tierschutzrelevanten Fragen beraten. Die Prophylaxe nimmt auch hier einen immer größeren Stellenwert ein.

Die Vielfalt der Tierarten, die in einer Kleintierpraxis vorgestellt werden (Hunde und Katzen, Kleinnager, Vögel, Exoten, Zierfische) können zusätzliche Spezialisierungen erforderlich machen.

Groß- bzw. Nutztierpraxis

In der Groß- bzw. Nutztierpraxis liegt der Schwerpunkt auf landwirtschaftlichen Betrieben zum Zweck der zur Lebensmittelproduktion gehaltenen Tiere wie z.B. Rindern, Schweinen, Geflügel, aber auch Schafe, Ziegen oder Gatterwild.⁹

In der Nutztierpraxis ist die Betreuung in der Tierhaltung ein wesentlicher Aufgabenbereich der tierärztlichen Tätigkeit. Tierärztinnen und Tierärzte führen die Bestands- und Herdenbetreuung, die Prophylaxe sowie diagnostische Maßnahmen durch.

Die Prophylaxe meint die Verhütung des Entstehens von Krankheiten. Als Voraussetzung gilt die genaue Kenntnis der Betriebsprobleme. Prophylaxemaßnahmen bedürfen einer genauen Anweisung (Hygiene, Haltung, Fütterung, Medikation) und einer Erfolgskontrolle anlässlich der Betriebsbesuche. Im Rahmen der Bestandsbetreuung wird der Hygienestatus erhoben, Betriebsprobleme festgestellt, Behebungsprogramme erarbeitet und ein Besuchsprotokoll geführt. Die Diagnoseerstellung erfolgt im Rahmen von Einzeltier-, Bestands- sowie Hilfsuntersuchungen und zieht die Therapie und/oder Medikation nach sich. Beim Seuchenausschluss ist neben der Verpflichtung zur Meldung anzeigepflichtiger Tierseuchen auch die Verhütung und Bekämpfung der vom Tier auf die Menschen übertragbaren Krankheiten (Zoonosen) entscheidend.

Ein weiterer Schwerpunkt der tierärztlichen Tätigkeit ist die Tierzucht. Besonders durch die Entwicklung der modernen Landwirtschaft bei der Produktion von Nutztieren gewinnen die Erkenntnisse der präventiven Veterinärmedizin an Bedeutung. Ein wesentlicher Bestandteil der Prophylaxe ist die Beratung. Die Beratung beginnt bereits mit der Beiziehung der Tierärztinnen/-ärzte bei der baulichen Gestaltung der Stallungen (z.B. notwendige Boxengröße, Stallklima, Miteinbeziehung von Umweltschutzaspekten).

Die Beratung bezieht sich weiters auf die Zuchthygiene. Die Zuchthygiene deckt Bereiche wie Sterilitätsbekämpfung (gynäkologische und andrologische Untersuchungen und Behandlungen), Feststellung von Erbkrankheiten, Beurteilung der Zuchtauglichkeit, Haustierbesamung, Embryo-

⁹ Vgl. Österreichische Tierärztekammer: www.tieraerztekammer.at unter »Der Tierarzt/Tätigkeitsbereiche/Nutztiermedizin« [7.1.2012].

nenübertragung, Bekämpfung von Aufzuchtserkrankheiten sowie Schaffung optimaler Umweltverhältnisse (Stallhygiene, Weidehygiene, Tierpflege) ab.

Weiters umfasst die Beratung auch die Ernährung des gesunden und des kranken Tieres unter Berücksichtigung ernährungsphysiologischer und fütterungstechnischer Erkenntnisse sowie der Diätetik und die Erstellung von Fütterungsprogrammen.

Durch Züchtung wird sowohl die Krankheitsresistenz als auch die Qualität der tierischen Produkte verbessert, was eine enorme wirtschaftliche Bedeutung hat. So ist es beispielsweise gelungen, das sogenannte PSE-Fleisch (wässriges, grobfaseriges Fleisch) durch gezielte Züchtungen weitestgehend zu eliminieren. Im Bereich der Züchtung beraten Tierärztinnen/-ärzte auch bezüglich der Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen.

Bei der Tierverwertung, also bei der Nutzung der Tiere und ihrer Produkte vor allem zur Gewinnung einwandfreier Lebensmittel, haben tierärztliche Tätigkeiten besondere Bedeutung, weil diese alle Voraussetzungen für die Überwachung der Tierbestände und für die Erkennung schädigender Veränderungen tierischer Lebensmittel erfüllen. Schwerpunkte dabei sind:

- Fleischhygiene: Untersuchung lebender Schlachttiere und des von ihnen gewonnenen Fleisches auf seine Eignung als Lebensmittel (klinische, pathologisch-anatomische und Laboratoriumsuntersuchungen), Überwachung der Hygiene und Technik sowie des Tierschutzes beim Schlachten (Schlachthofkontrollen).
- Lebensmittelhygiene: Überwachung von Lebensmitteln tierischer Herkunft (Beratung; Herstellungs-, Lager-, Transport- und Verkaufshygiene; mikroskopische bzw. chemische Untersuchung entnommener Proben).
- Milchhygiene: Überwachung der Milchgewinnung (Untersuchung der Milchtiere, Stallhygiene), Laboratoriumsuntersuchungen, Überwachung der Be- und Verarbeitung sowie des Verkaufes von Milch und Milcherzeugnissen.

Ein spezielles Augenmerk ist auf die Pferdepraxis zu legen. Gerade diese Sparte erfordert (ebenfalls wie die Geflügelpraxis) einen hohen Grad an Spezialisierung (sowie spezielle Ausstattung) und einer fast ausschließlichen Tätigkeit auf diesem Sektor.

5.2 Forschung, Lehre und Klinikbetrieb

In der Forschung befassen sich die Tierärztinnen/-ärzte vor allem mit der Erkennung und Bekämpfung von Tierkrankheiten, mit der qualitativen und quantitativen Verbesserung des Tierbestandes im Rahmen der Tierzucht bzw. der Tierproduktion durch entsprechende wissenschaftliche Vermehrungs-, Haltungs-, Hygiene- und Fütterungsmethoden sowie mit der Schaffung optimaler Umweltverhältnisse für die Tiere. Hier kommen vor allem eine Tätigkeit an den Universitätskliniken sowie Forschung und Lehre an den Instituten der Veterinärmedizinischen Universität in Wien in Betracht. Am 31.12.2010 waren an der Veterinärmedizinischen Universität Wien insgesamt 577 wissenschaftliche MitarbeiterInnen, davon 37 ProfessorInnen tätig.

Diagnostische Arbeiten und Forschungstätigkeiten im Sinne neuer Entwicklungen in der Veterinärmedizin werden aber auch an den unterschiedlich spezialisierten Bundesanstalten (Tierseu-

chenbekämpfung, Virusseuchenbekämpfung bei Haustieren, veterinärmedizinische Untersuchungen, Fischereiwesen, Milchwirtschaft, Pferdezucht, Fortpflanzung und Besamung von Haustieren usw.) durchgeführt.

Weiters werden Tierärztinnen/-ärzte in den Forschungs- und Entwicklungsabteilungen von Unternehmen beschäftigt (z.B. bei der Entwicklung neuer Medikamente in der Pharmaindustrie).

Tierärztinnen/-ärzte, welche eine wissenschaftliche Karriere an der Universität anstreben, haben ihre Qualifikation durch das Anfertigen einer Dissertation, später einer Habilitationsschrift nachzuweisen. Kenntnisse der Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens, der Didaktik (zur Abhaltung von Lehrveranstaltungen), der Organisation (Durchführen von organisatorischen Arbeiten am Institut, Mitarbeit in Universitätsgremien) sowie der einschlägigen Gesetzesbestimmungen sind für die Arbeit an der Universität erforderlich. Die Forschung an der Veterinärmedizinischen Universität Wien konzentriert sich auf vier Hauptbereiche (Profillinien):

- Profillinie 1 – Steuerung physiologischer und pathologischer Vorgänge;
- Profillinie 2 – Infektion, Prävention und innovative Diagnostik;
- Profillinie 3 – Biomedizin und Biotechnologie;
- Profillinie 4 – Lebensmittelsicherheit und Risikoanalyse.

Nähere Informationen zu den Profillinien der Veterinärmedizinischen Universität Wien sind auf der Universitätshomepage veröffentlicht.¹⁰

5.3 Veterinärverwaltung

Tierärztinnen/-ärzte sind auch im öffentlichen Dienst (in verschiedenen Bundesministerien, so z.B. Gesundheit oder Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, bzw. in den Veterinärdirektionen der Länder bzw. als Amts- und Gemeindetierärztinnen/-ärzte) tätig.

So ist z.B. in jedem politischen Bezirk Österreichs einE Amtstierärztin/-arzt für die Überwachung der Tiergesundheit zuständig. Amtstierärztinnen/-ärzten obliegen die veterinärmedizinischen Kontrollen und die Kontakte mit den niedergelassenen PraktikerInnen. Grenztierärztinnen/-ärzte kontrollieren den Import und Export von Tieren und Lebensmitteln tierischer Herkunft bezüglich Gesundheit und Seuchenfreiheit (siehe »Schengen«-Grenzen).

Themen der Lebensmittelhygiene (siehe das Kapitel zur Tierverwertung) fallen ebenso in das Aufgabenbiet von in der Tierverwaltung tätigen Tierärztinnen/-ärzten.

Für eine Tätigkeit in der Veterinärverwaltung ist in der Regel die Ablegung der tierärztlichen Physikatsprüfung (anstatt der Beamten dienstprüfung) erforderlich. Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung ist eine Vordienstzeit (mindestens drei Jahre tierärztliche Tätigkeit oder 2 Jahre amtliche Tätigkeit im tierärztlichen Bereich). Prüfungsgegenstände sind:

- Verfassungs- und Verwaltungsrecht, Veterinärwesen und Tierschutz;
- Fleischhygiene, Lebensmittel nicht-tierischer Herkunft, Milchhygiene, Lebensmittel tierischer Herkunft und Schlachthofkunde;

¹⁰ Vgl. www.vu-wien.ac.at/de/forschung/forschungsschwerpunkte/?L=2%2Fcontact.php [12.1.2012].

- Allgemeine und spezielle Seuchenlehre;
- Toxikologie, Pharmakognosie und Apothekenwesen;
- Tierzucht und Tierhaltung;
- Gerichtliche Veterinärmedizin.

5.4 Tierärztinnen/-ärzte in der Wirtschaft

Tierärztinnen/-ärzte führen in der Wirtschaft meist Laboratoriums- und Forschungsarbeiten durch (chemisch-pharmazeutische Industrie, Lebensmittel- und Futtermittelbranche). Sie sind auch in Marketing und Vertrieb (z.B. als ProduktmanagerIn, VertriebsleiterIn oder PharmaberaterIn) tätig. In der Lebensmittelindustrie werden Tierärztinnen/-ärzte z.B. als LeiterIn der Qualitätssicherung in fleischverarbeitenden Unternehmen beschäftigt.

Weiters sind Tierärztinnen/-ärzte als Angestellte, freie MitarbeiterInnen oder Sachverständige in Molkereien, in der Futtermittelindustrie, in privaten Forschungsinstituten und bei Versicherungsgesellschaften (Tätigkeit als GutachterIn) usw. beschäftigt. Für eine Tätigkeit in der Privatwirtschaft werden je nach Aufgabenbereich weitere Kenntnisse benötigt.

ProduktmanagerInnen in der pharmazeutischen Industrie müssen die betreffenden Produkte, ihre Anwendungsbereiche, den Markt und dessen Veränderungen kennen. Für PharmaberaterInnen ist darüber hinaus Geschick in der Führung von Beratungsgesprächen mit niedergelassenen PraktikerInnen erforderlich.

Je nach Tätigkeitsbereich und Position sind weiters betriebswirtschaftliche Kenntnisse (z.B. Rechnungswesen, Kalkulation, Marketing, Organisation) sowie die Bereitschaft zu permanenter firmeninterner und -externer Weiterbildung notwendig.

6 Berufsanforderungen

Der tierärztliche Beruf stellt in besonderem Maße physische und psychische Anforderungen. Die Berufsausübung ist mit gesundheitlichen Gefahren verbunden, besonders mit Unfall- und Infektionsgefahr. Der Umgang mit kranken, verunglückten, oft verängstigten und aggressiven Tieren und deren Behandlung ist nicht immer einfach. Dies erfordert Kraft, Aufmerksamkeit, Fingerfertigkeit, Mut, Geistesgegenwart, Ausdauer und Ausstrahlung von Ruhe sowohl auf das Tier als auch auf die – oft besorgten oder aufgeregten – TierbesitzerInnen. Es gibt relativ viele Arbeitsunfälle bei der Behandlung von Tieren.

Gerade für die PraktikerInnen auf dem Land entstehen zusätzliche Belastungen durch die Notwendigkeit, bei jedem Wetter und oft in schwierigem Gelände anstrengende Fahrten und Begehungen zu unternehmen. Landtierärztinnen/-ärzte müssen zu jeder Tages- und Nachtzeit zur Verfügung stehen, sie haben mit unregelmäßigen Arbeitszeiten, häufigen Ortsveränderungen und Termindruck zu rechnen. Als freiberuflich tätige Tierärztinnen/-ärzte haben sie keine geregelte 40-Stunden-Wo-

che. Einsätze sind auch an Sonn- und Feiertagen erforderlich. Längere Urlaube sind deswegen nur durch Absprachen mit benachbarten KollegInnen möglich.

Wichtig ist gerade in der Klein- und Luxustierpraxis die Betreuung der »SekundärpatientInnen«. Tierärztinnen/-ärzte müssen nicht nur verständliche Diagnosen stellen (z.B. Vermeidung von Fachausdrücken), sondern auch die seelische Befindlichkeit der BesitzerInnen nachvollziehen können. Zum Beispiel können Probleme mit dem Lieblingstier zu schweren emotionalen Zuständen bei den BesitzerInnen führen. Psychisch belastende Konfliktfälle in der tierärztlichen Praxis, die immer wieder auftreten können, sind z.B.:

- Tierliebe und der Wunsch zu helfen einerseits, andererseits eine Beschränkung des Aufwandes und des Behandlungsumfanges nach dem materiellen Wert des Tieres.
- Abhängigkeit von GroßkundInnen.
- Ein Tier wäre heilbar, aber die/der BesitzerIn hat zuwenig Geld.
- Ein Tier, das quasi einen »PartnerInersatz« darstellt, muss eingeschläfert werden.
- Ein Lieblingstier wird von der/dem BesitzerIn falsch behandelt.
- Treffen von Entscheidungen mit schwerwiegenden wirtschaftlichen Folgen für die TierhalterInnen (z.B. Lieferungsverbote bei Seuchen, Notschlachtungen).

Der Aufbau und die Führung einer Praxis sind auch mit finanziellen, organisatorischen und Konkurrenzproblemen verbunden. Die unregelmäßige Arbeitszeit kann zu Belastungen in der Familie führen. Beim Einstieg in die kurative Berufspraxis wird von PraktikerInnen vor allem die zu geringe praktische Erfahrung als Herausforderung im Berufsleben genannt. Infolge ist es für viele junge Tierärztinnen/-ärzte schwierig, Diagnosen und Therapiepläne zu erstellen, sowie mit TierhalterInnen zu kommunizieren. Darüber hinaus ist man mit anderen neuen Bereichen wie z.B. Betriebsführung konfrontiert.

7 Arbeitsplatz- und Berufsfindung

VeterinärmedizinerInnen sind nach Abschluss ihres Studiums berechtigt, bei Erfüllung der Zulassungsvoraussetzungen sofort eine Praxis als Tierärztin/-arzt zu eröffnen.

Im Öffentlichen Dienst werden nach Maßgabe freier Planstellen freie Stellen ausgeschrieben.

Posten in der Wirtschaft erhält man durch persönliche Bewerbung (z.B. über Stelleninserate). Bei Bewerbungen stehen die VeterinärmedizinerInnen in Konkurrenz mit HumanmedizinerInnen und BiologInnen sowie AbsolventInnen der Universität für Bodenkultur, im Vertriebs- und Beratungsbereich vor allem mit PharmazeutInnen.

In der kurativen Praxis wird es zunehmend weniger Beschäftigungsmöglichkeiten geben; dahingegen wird erwartet, dass in der Lebensmittelüberwachung und -kontrolle, bei Verwaltungstätigkeiten, aber auch im Bereich des Umweltschutzes bei Labortätigkeiten und verschiedenen Spezialdisziplinen verstärkt Tierärztinnen/-ärzte gefordert werden.

8 Berufsverläufe

Häufig sind Tierärztinnen/-ärzte vor Eröffnung der eigenen Praxis als MitarbeiterInnen in schon bestehenden Praxen bzw. als AssistentInnen an der Universität tätig.

Auch Angestelltenverhältnisse werden immer häufiger begründet.

AbsolventInnen, die eine wissenschaftliche Laufbahn einschlagen wollen, beginnen meist direkt nach dem Studium an der Universität. Oft sind sie auch bereits während des Studiums als wissenschaftliche MitarbeiterInnen oder PraktikantInnen am Institut tätig. AssistentInnen, welche ihre wissenschaftliche Laufbahn an der Universität nach einigen Jahren wieder beenden, gehen meist als Beamte in die Veterinärverwaltung oder eröffnen eine eigene Praxis. Im öffentlichen Dienst werden Tierärztinnen/-ärzte als AkademikerInnen eingestuft.

In der Wirtschaft sind die Berufsverläufe je nach Tätigkeitsbereich und Unternehmen sehr verschieden. Eine Tätigkeit als PharmaberaterIn wird öfters nur als Zwischenlösung bis zur Eröffnung einer eigenen Praxis ausgeübt. In der Lebensmittelindustrie ist z.B. der Aufstieg zu ProduktionsleiterInnen bzw. zu LeiterInnen der Qualitätssicherung möglich. Für eine Forschungstätigkeit in einem internationalen Pharmaunternehmen sind jedoch meist der Nachweis wissenschaftlicher Arbeit sowie Fremdsprachenkenntnisse Voraussetzung. In diesem Bereich wird nach einigen Jahren Forschung und Entwicklung meist auch das Produktmanagement (Vertrieb des Produktes) übernommen.

9 Beschäftigungssituation und Einkommensverhältnisse

Tierärztinnen/-ärzte sind zum allergrößten Teil als PraktikerInnen, als Angestellte in Praxen bzw. in der Veterinärverwaltung tätig, dzt. noch eher wenige in der Privatwirtschaft. Mit Stichtag 31.12.2011 sieht die Verteilung der Kammermitglieder folgendermaßen aus:

Selbständig tätige Tierärztinnen/-ärzte	2.181
Unselbständig tätige Tierärztinnen/-ärzte	614
Freiwillige Mitglieder	246
Weitere Mitglieder	592

Quelle: Statistik der Bundestierärztekammer Österreichs

Gerade in den Städten gab es in den letzten Jahren vermehrt Praxiseröffnungen. Wenn nicht eine etablierte Praxis übernommen wird, kann es eine lange »Durststrecke« geben, da für den Aufbau eines Kundenstocks mehrere Jahre benötigt werden. Die Neugründung einer Praxis wird als schwie-

rig eingeschätzt, weil der »Markt« (potenzieller KundInnenstock) nicht von vornherein abgeschätzt werden kann. Tierärztinnen/-ärzte haben auch keinen Rechtsanspruch auf eine nebenamtlich ausgeübte Tätigkeit z.B. als »Fleischuntersuchungstierärztin/-arzt«. Der Bedarf an Kleintierpraxen ist zudem bereits weitgehend abgedeckt, in der Großtierpraxis ist eher noch Platz zu finden. Neue Aufgabenbereiche müssen erst besetzt werden.

Da es keine »Kassenverträge« wie für HumanmedizinerInnen gibt, müssen die Behandlungskosten voll von den TierhalterInnen getragen werden. Tierärztinnen/-ärzte werden daher oft als teuer empfunden. Deshalb sind gerade Kleintierpraxen sehr konjunkturabhängig.

Die Honorarordnung wird von der Tierärztekammer für gängige Leistungen festgelegt und darf nicht über- oder unterschritten werden.

10 Weiterbildungsmöglichkeiten

Der Fortschritt in der veterinärmedizinischen Forschung geht rasant vor sich. Eine ständige Weiterbildung ist für Tierärztinnen/-ärzte daher unerlässlich. Die größte Bedeutung haben dabei der Besuch von fach einschlägigen Vorträgen, Seminaren und Symposien im In- und Ausland sowie das Lesen von Fachliteratur und Fachzeitschriften. Vor allem englische Sprachkenntnisse werden dabei zunehmend wichtiger. Tierärztinnen/-ärzte sind zur Weiterbildung verpflichtet.

In der Wirtschaft werden je nach Unternehmensgröße interne Weiterbildungsseminare, aber auch externe Fachtagungen und Managementkurse besucht. Wichtig sind wirtschaftliche Inhalte, Teamtraining, Kommunikationstraining, Fremdsprachen und Führungswissen, aber auch fach- und produktspezifische Seminare.

Als Weiterbildungsbedarf von TierärztlInnen wurde neben neuen Fachgebieten (z.B. Akupunktur, Homöopathie und Strahlenschutz) v.a. betriebswirtschaftliches Wissen genannt, wofür in jüngster Zeit vermehrt Seminare, z.B. auch über die Tierärztekammer, angeboten werden.

Gerade neu auftretende Erreger und Krankheiten erfordern intensive Weiterbildung (Krankheitsbilder, Verlaufsstadien, Diagnose- und Behandlungsmethoden).

Unabhängig von der laufenden Weiterbildung können sich Tierärztinnen/-ärzte auf bestimmte Bereiche spezialisieren (=Fachtierärztin/-arzt). Derzeit gibt es die Möglichkeit, sich auf nationaler Ebene auf folgenden Fachgebieten zu spezialisieren:

- Akupunktur und Neuraltherapie,
- Anatomie,
- Ernährung und Diätetik,
- Geflügel,
- Homöopathie,
- Kleintiere,
- Klinische Laboratoriumsdiagnostik,
- Labortierkunde,

- Lebensmittel,
- Pathologie,
- Pferde,
- Rinder,
- Schweine,
- Tierhaltung und Tierschutz,
- Tierzucht,
- Wild- und Zootiere.

Die Veterinärmedizinische Universität Wien hat zudem unter dem Schwerpunkt »Lifelong Learning« unterschiedliche Weiterbildungsmöglichkeiten im Angebot. Dazu zählen Internship und Residencies, Univeritätslehrgänge sowie diverse Veranstaltungen. Residencies sind Ausbildungen, die international anerkannt sind und drei bis vier Jahre in Anspruch nehmen. In Wien werden neun Residency-Programme angeboten (z.B. Animal Reproduction, Veterinary Clinical Pathology, Veterinary Ophtalmology etc.). Nähere Informationen zu Weiterbildungen an der Veterinärmedizinischen Universität sind über deren Internetauftritt abrufbar.¹¹

Weiterbildungsveranstaltungen und Vorträge werden z.B. an der Veterinärmedizinischen Universität in Wien, von den Tierärztekammern bzw. der Österreichischen Gesellschaft der Tierärzte (ÖGT) oder der Vereinigung Österreichischer Kleintiermediziner (VÖK) angeboten.

11 Berufsbezeichnungen

Mit dem Erwerb des tierärztlichen Diploms nach Absolvierung des vorgeschriebenen Studiums an der Veterinärmedizinischen Universität Wien ist die Berechtigung zur Führung des Titels »Tierärztin/-arzt« verbunden, der akademische Titel lautet: »Mag.med.vet.«. Mit dem Abschluss des Doktoratsstudiums wird der Titel Dr.med.vet. verliehen.

12 Berufsorganisationen und -vertretungen

Österreichische Tierärztekammer

Zur Vertretung und Förderung der wirtschaftlichen und Standesinteressen der Tierärztinnen/-ärzte ist die Österreichische Tierärztekammer eingerichtet.

¹¹ Vgl. www.vu-wien.ac.at/de/lehre/studienphasen/lifelonglearning [12.1.2012].

Alle den tierärztlichen Beruf ausübenden Tierärztinnen/-ärzte sind ordentliche Mitglieder (Pflichtmitglieder) der Kammer, mit Ausnahme der Tierärztinnen/-ärzte in der Veterinärverwaltung und der Militär Tierärztinnen/-ärzte, sofern sie nicht zusätzlich eine freiberufliche Tätigkeit ausüben.

Die Österreichische Tierärztekammer führt eine Liste der in Österreich zur Berufsausübung berechtigten Tierärztinnen/-ärzte, in die jedermann Einsicht nehmen kann. Weiters erstellt die Kammer eine für das ganze Bundesgebiet gültige Honorarordnung für tierärztliche Leistungen. Die Kammer erstellt auch Berichte, Vorschläge und Gutachten für die Behörden in allen Fragen, die die Interessen der Tierärztinnen/-ärzte berühren, sowie in Angelegenheiten des Veterinärwesens. Von der Österreichischen Tierärztekammer werden außerdem Fonds zur Versorgung und Unterstützung der Kammermitglieder und ihrer Hinterbliebenen (Versorgungsfonds, Sterbekasse, Notfallfonds) verwaltet. Die Kammer als gesetzliche berufliche Interessenvertretung der Tierärztinnen/-ärzte ist in erster Linie Sprachrohr des Berufsstandes gegenüber Gesetzgebung und Vollziehung und kann versuchen, Interessen des Berufsstandes, aber auch Interessen der Tier- und Volksgesundheit durchzusetzen. Die Akzeptanz der Kammer innerhalb des Berufsstandes ist relativ groß; eine Ende 1995 durchgeführte Befragung hat ergeben, dass fast 80 % der österreichischen Tierärztinnen/-ärzte sich weiterhin diese gesetzliche berufliche Interessenvertretung mit Pflichtmitgliedschaft wünschen. Die Tätigkeit der Kammer in vielen Bereichen des Marketings für einzelne oder für Untergruppen des Berufsstandes wird vermehrt in Anspruch genommen; auch die Tätigkeitsbereiche bei Information, Beratung und Service für Tierärztinnen/-ärzte, Vertretung vor Behörden und in Einzelfällen vor Gerichten werden akzeptiert. In Einzelfällen tritt die Kammer auch bei der Schlichtung in Streitfragen zwischen Tierärztinnen/-ärzten auf.

Die Österreichische Tierärztekammer ist auch Herausgeber der Zeitschrift »Vet Journal«, das auch das Amtsblatt der Österreichische Tierärztekammer beinhaltet.

Österreichische Tierärztekammer

Präsident: VR Dr. Walter Holzhaacker

Hietzinger Kai 87, 1130 Wien, Tel.: 01 5121766, Fax: 01 5121470 Internet: www.tieraerztekammer.at

Österreichische Gesellschaft der Tierärzte (ÖGT)

Der Sitz des Vereins, der aufgrund freiwilliger Mitgliedschaft besteht, ist in Wien (dzt. ca. 1.200 Mitglieder). Die ÖGT hat den Zweck, die Tierheilkunde in allen ihren wissenschaftlichen Fachgebieten zu fördern, zur Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse beizutragen und Kontakte zwischen den TierärztInnen zu vermitteln. Weiters soll auch der Verkehr mit anderen wissenschaftlichen Gesellschaften gepflegt werden. Als Mitteilungsorgan der Gesellschaft dient die »Wiener Tierärztliche Monatsschrift« (WTM). Zur Bearbeitung bestimmter Fachgebiete und deren Vertretung in internationalen Organisationen bestehen folgende Sektionen:

- Sektion Geflügelforschung
- Sektion für Tierzucht und Tierernährung
- Sektion Lebensmittel tierischer Herkunft
- Sektion für Wildtierkunde und Umweltforschung
- Sektion Akupunktur und Neuraltherapie

- Sektion Homöopathie
- Sektion Klautentiere

Die wissenschaftlichen Vorträge finden in monatlichen Abständen an der Veterinärmedizinischen Universität in Wien statt (meist Vorträge mit verschiedenen ReferentInnen zu einem Schwerpunktthema). Veranstaltungen in den Bundesländern werden gemeinsam mit den Landeskammern durchgeführt.

Österreichische Gesellschaft der Tierärzte (ÖGT)

Präsidentin: Ao.Univ.-Prof. Dr.med.vet. Friederike Hilbert
Veterinärplatz 1, 1210 Wien, Tel.: 01 25077, Internet: www.oegt.at

Österreichischer Tiergesundheitsdienst (TGD)

In Österreich ist in jedem Bundesland (ausgenommen Wien) ein Tiergesundheitsdienst (TGD) eingerichtet und vom jeweiligen Landeshauptmann anerkannt.

Ziel dieser Tiergesundheitsdienste, in denen Tierärzte und tierhaltende Landwirte vertreten sind, ist die Beratung landwirtschaftlicher Tierhalter und Betreuung von Tierbeständen zur Minimierung des Einsatzes von Tierarzneimitteln und der haltungsbedingten Beeinträchtigungen bei der tierischen Erzeugung.

Dabei sind derzeit ca. 85 % des österreichischen Schweinebestandes, 50 % des österreichischen Rinderbestandes sowie 98 % des Geflügelbestandes im TGD erfasst. Geflügel produzierende Betriebe sind in einem österreichweit tätigen, anerkannten Geflügelgesundheitsdienst (QGV) organisiert.

Österreichischer Tiergesundheitsdienst (TGD)

Bundeskoordinator der Anerkannten Tiergesundheitsdienste Österreichs: Mag. Roman Janacek
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten, Tel.: 02742 900512779, Internet: www.tgd.at

Anerkannter Geflügelgesundheitsdienst (QGV)

Obfrau: Dr. Martina Glatzl
Bahnhofstraße 9, 3430 Tulln, Tel.: 02272 82600, Internet: www.qgv.at

Vereinigung Österreichischer Kleintiermediziner (VÖK)

Die Vereinigung bietet speziell auf den Kleintiersektor ausgerichtete Fortbildungsseminare in Form von Kongressen, Vorträgen und Wochenendseminaren mit internationalen Fachleuten als Vortragenden an. Sie kooperiert dabei auch mit anderen nationalen und internationalen Kleintierpraktikervereinigungen wie AIVPA/SCIVAC (Italienische Kleintierpraktikervereinigung), CNVSPA (Französische Kleintierpraktikervereinigung), DVG (Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft), SVK (Schweizerische Vereinigung für Kleintiermedizin), FECAVA (Federation of European Companion Animal Veterinary Associations) und WSAVA (World Small Animal Veterinary Association) u.a.

Vereinigung Österreichischer Kleintiermediziner (VÖK)

Präsident: Dr. Josef Schlederer
Internet: www.voek.at, weitere Kontaktmöglichkeiten siehe Internet

Vereinigung Österreichischer Pferdeterärzte (VÖP)

Hauptziel des Vereins sind die Steigerungen des fachlichen Niveaus in der Pferdemedizin, die Gründung eines Forums zur Diskussion und Bildung eines entsprechenden Problembewusstseins sowie Öffentlichkeitsarbeit zugunsten des Berufsbildes »Pferdetierarzt«.

Vereinigung Österreichischer Pferdeterärzte (VÖP)

Präsident: Dr. Christine Hinterhofer
1040 Wien, Argentinierstraße 43/6, Internet: www.pferdemedizin.at

Österreichische Gesellschaft für Veterinärmedizinische Homöopathie (ÖGVH)

Die Österreichische Gesellschaft für Veterinärmedizinische Homöopathie ist in Österreich für die Aus- und Weiterbildung verantwortlich.

Österreichische Gesellschaft für Veterinärmedizinische Homöopathie (ÖGVH)

Präsident: Dr. Erich Scherr
Mariahilferstraße 110, 1070 Wien, Tel.: 01 5267575, E-Mail: oegvh@homoeopathie.at, Internet: www.oegvh.at

Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Die Gesellschaft hat den Zweck, die Veterinärmedizinische Universität Wien in der wissenschaftlichen Entwicklung, bei der Pflege wissenschaftlicher Beziehungen mit dem Ausland, der Veranstaltung von Vorträgen etc. durch Zuwendung von Sachgütern und finanziellen Mitteln zu unterstützen.

Gesellschaft der Freunde der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Präsident: Dipl.-Ing. Dr. Werner Frantsits
Josef-Baumann-Gasse 8a, 1220 Wien, Tel.: 01 2581151-18, Fax: -17, Internet: www.freunde-der-vuw.at
Studenten-Apartmenthaus VetMed: Tel.: 01 2581145, E-Mail: office@vetheim.at, Internet: www.vetheim.at

Anhang

1 Adressen

1.1 Landesgeschäftsstellen des AMS – www.ams.at

<p>Arbeitsmarktservice Burgenland Permayrstraße 10 7000 Eisenstadt Tel.: 02682 692 Fax: 02682 692-990 Internet: www.ams.at/bgld E-Mail: ams.burgenland@ams.at</p>	<p>Arbeitsmarktservice Kärnten Rudolfsbahngürtel 42 9021 Klagenfurt Tel.: 0463 3831 Fax: 0463 3831-190 Internet: www.ams.at/ktn E-Mail: ams.kaernten@ams.at</p>
<p>Arbeitsmarktservice Niederösterreich Hohenstaufengasse 2 1013 Wien Tel.: 01 53136 Fax: 01 53136-177 Internet: www.ams.at/noe E-Mail: ams.niederoesterreich@ams.at</p>	<p>Arbeitsmarktservice Oberösterreich Europaplatz 9 4021 Linz Tel.: 0732 6963-0 Fax: 0732 6963-20590 Telefonservice: Mo–Do 7.30–17, Fr 7.30–16 Uhr Internet: www.ams.at/ooe E-Mail: ams.oberoesterreich@ams.at</p>
<p>Arbeitsmarktservice Salzburg Auerspergstraße 67a 5020 Salzburg Tel.: 0662 8883 Fax: 0662 8883-7090 Internet: www.ams.at/sbg E-Mail: ams.salzburg@ams.at</p>	<p>Arbeitsmarktservice Steiermark Babenbergerstraße 33 8020 Graz Tel.: 0316 7081 Fax: 0316 7081-190 Internet: www.ams.at/stmk E-Mail: ams.steiermark@ams.at</p>
<p>Arbeitsmarktservice Tirol Amraser Straße 8 6020 Innsbruck Tel.: 0512 584664 Fax: 0512 584664-190 Internet: www.ams.at/tirol E-Mail: ams.tirol@ams.at</p>	<p>Arbeitsmarktservice Vorarlberg Rheinstraße 33 6901 Bregenz Tel.: 05574 691-0 Fax: 05574 69180-160 Internet: www.ams.at/vbg E-Mail: ams.vorarlberg@ams.at</p>
<p>Arbeitsmarktservice Wien Landstraßer Hauptstraße 55–57 1030 Wien Tel.: 01 87871 Fax: 01 87871-50490 Telefonservice: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–15.30 Uhr Internet: www.ams.at/wien E-Mail: ams.wien@ams.at</p>	<p>Homepage des AMS Österreich mit Einstiegsportal zu allen Homepages der AMS-Landesgeschäftsstellen:</p> <p>www.ams.at</p>

1.2 BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS – www.ams.at/biz

An zurzeit (2012) 66 Standorten in ganz Österreich bieten die BerufsInfoZentren (www.ams.at/biz) des AMS modern ausgestattete Mediatheken mit einer großen Fülle an Informationsmaterial. Broschüren, Info-Mappen, Videofilme und PCs stehen gratis zur Verfügung. Die MitarbeiterInnen der BerufsInfoZentren helfen gerne, die gesuchten Informationen zu finden. Sie stehen bei Fragen zu Beruf, Aus- und Weiterbildung sowie zu Arbeitsmarkt und Jobchancen zur Verfügung.

BIZ im Burgenland	
Eisenstadt Tel.: 02682 693-913 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	Neusiedl am See Tel.: 02167 8820-913 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr
Oberwart Tel.: 03352 32208-913 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	Stegersbach Tel.: 03326 52312-913 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr

BIZ in Kärnten	
Feldkirchen Tel.: 04276 2162 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr	Hermagor Tel.: 04282 2061 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr
Klagenfurt Tel.: 0463 3832 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr	Spittal an der Drau Tel.: 04762 5656 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr
St. Veit an der Glan Tel.: 04212 4343 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr	Villach Tel.: 04242 3010 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr
Völkermarkt Tel.: 04232 2424 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr	Wolfsberg Tel.: 04352 52281 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–15.30 Uhr

BIZ in Niederösterreich	
Amstetten Tel.: 07472 61120-0 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Baden Tel.: 02252 201-0 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr
Gänserndorf Tel.: 02282 3535 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Hollabrunn Tel.: 02952 2207-0 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr
Krems Tel.: 02732 82546 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Mödling Tel.: 02236 805 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr
Melk Tel.: 02752 50072 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Neunkirchen Tel.: 02635 62841 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr

St. Pölten Tel.: 02742 9001-309 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Tulln Tel.: 02272 62236 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr
Wiener Neustadt Tel.: 02622 21670 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	

BIZ in Oberösterreich	
Braunau Tel.: 07722 63345 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Eferding Tel.: 07272 2202 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr
Freistadt Tel.: 07942 74331 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Gmunden Tel.: 07612 64591 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr
Grieskirchen Tel.: 07248 62271 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Kirchdorf Tel.: 07582 63251 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–16 Uhr
Linz Tel.: 0732 6903 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Perg Tel.: 07262 57561-0 Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–12, Di 8–15.30 Uhr
Ried im Innkreis Tel.: 07752 84456 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Rohrbach Tel.: 07289 6212 Öffnungszeiten: Mo–Fr 7.30–12 Uhr
Schärding Tel.: 07712 3131 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Steyr Tel.: 07252 53391 Öffnungszeiten: Di–Fr 8–12, Mi 12.30–15.30 Uhr
Vöcklabruck Tel.: 07672 733 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr	Wels Tel.: 07242 619-37241 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–16, Fr 7.30–13 Uhr

BIZ in Salzburg	
Bischofshofen Tel.: 06462 2848-1140 Öffnungszeiten: Mo–Fr 7.30–15.30 Uhr	Salzburg Tel.: 0662 8883-4820 Öffnungszeiten: Mo–Fr 7.30–15.30 Uhr
Tamsweg Tel.: 06474 8484-5131 Öffnungszeiten: Mo–Do 07.30–15.30, Fr 07.30–12	Zell am See Tel.: 06542 73187-6337 Öffnungszeiten: Mo–Fr 7.30–15.30 Uhr

BIZ in der Steiermark	
Deutschlandsberg Tel.: 03462 2947-803 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	Feldbach Tel.: 03152 4388-803 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr
Graz Tel.: 0316 7082-803 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	Hartberg Tel.: 03332 62602-803 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr

Knittelfeld Tel.: 03512 82591-105 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	Leibnitz Tel.: 03452 82025-805 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr
Leoben Tel.: 03842 43545-803 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	Liezen Tel.: 03612 22681 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr
Mürrzusschlag Tel.: 03852 2180-803 Öffnungszeiten: Mo–Do 7.30–15.30, Fr 7.30–13 Uhr	

BIZ in Tirol	
Imst Tel.: 05412 61900 Öffnungszeiten: Mo–Do 8.30–16, Fr 8.30–15 Uhr	Innsbruck Tel.: 0512 5903 Öffnungszeiten: Mo, Mi 8–16, Di, Do 8–12, Fr 8–15 Uhr
Kitzbühel Tel.: 05356 62422 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–12, 13–15.30, Fr 8–12 Uhr	Kufstein Tel.: 05372 64891 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–15 Uhr
Landeck Tel.: 05442 62616 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–15 Uhr	Lienz Tel.: 04852 64555 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–15 Uhr
Reutte Tel.: 05672 624040 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–15.30, Fr 8–14.30 Uhr	Schwaz Tel.: 05242 62409 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–15 Uhr

BIZ in Vorarlberg	
Bludenz Tel.: 05552 62371 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–12 Uhr	Bregenz Tel.: 05574 691 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–12 Uhr
Feldkirch Tel.: 05522 3473 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16, Fr 8–12 Uhr	

BIZ in Wien	
1060 Wien, Gumpendorfer Gürtel 2b Tel.: 01 87871-30299 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–15.30, Fr 8–13 Uhr	1160 Wien, Huttengasse 25 Tel.: 01 87871-27299 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–15.30, Fr 8–13 Uhr
1100 Wien, Laxenburger Straße 18 Tel.: 01 87871-24299 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–15.30, Fr 8–13 Uhr	1210 Wien, Schloßhofer Straße 16–18 Tel.: 01 87871-28299 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–15.30, Fr 8–13 Uhr
1130 Wien, Hietzinger Kai 139 Tel.: 01 87871-26299 Öffnungszeiten: Mo–Do 8–15.30, Fr 8–13 Uhr	

1.3 Kammer für Arbeiter und Angestellte – www.arbeiterkammer.at

Arbeitsrechtliche Abteilungen der zentralen Kammer für Arbeiter und Angestellte Ihres Bundeslandes können Ihnen Auskunft geben, welche Abteilungen beziehungsweise welche Arbeiterkammer in Ihrer Wohnumgebung für Ihre spezifischen arbeitsrechtlichen Fragen zuständig ist.

Burgenland Wiener Straße 7 7000 Eisenstadt Tel.: 02682 740 E-Mail: akbgld@akbgld.at	Steiermark Hans Resel Gasse 8–14 8020 Graz Tel.: 05 7799-0 E-Mail: info@akstmk.net
Kärnten Bahnhofsplatz 3 9021 Klagenfurt Tel.: 050 477 E-Mail: arbeiterkammer@akktn.at	Tirol Maximilianstraße 7 6010 Innsbruck Tel.: 0800 225522 (kostenlos aus ganz Tirol) E-Mail: ak@tirol.com
Niederösterreich Windmühlgasse 28 1060 Wien Servicehotline: 05 7171 E-Mail: Onlineanfrage auf Homepage	Vorarlberg Widnau 2–4 6800 Feldkirch Tel.: 050 258-0 E-Mail: kontakt@ak-vorarlberg.at
Oberösterreich Volksgartenstraße 40 4020 Linz Tel.: 050 6906-0 E-Mail: info@akoee.at	Wien Prinz-Eugen-Straße 20–22 1040 Wien Tel.: 01 50165-0 E-Mail: Onlineanfrage auf Homepage
Salzburg Markus-Sittikus-Straße 10 5020 Salzburg Tel.: 0662 8687 E-Mail: kontakt@ak-sbg.at Homepage: www.arbeiterkammer.at	

1.4 Wirtschaftskammern Österreichs – www.wko.at

Wirtschaftskammer Burgenland Robert-Graf-Platz 1 7000 Eisenstadt Tel.: 05 90907 2000 Internet: www.wko.at/bgld E-Mail: wkbgl@wkbgl.d.at	Wirtschaftskammer Steiermark Körblergasse 111–113 8021 Graz Tel.: 0316 601 0 Internet: www.wko.at/stmk E-Mail: office@wkstmk.at
Wirtschaftskammer Kärnten Europaplatz 1 9021 Klagenfurt Tel.: 05 90904 0 Internet: www.wko.at/ktn E-Mail: wirtschaftskammer@wkk.or.at	Wirtschaftskammer Tirol Meinhardstraße 14 6020 Innsbruck Tel.: 05 90905 0 Internet: www.wko.at/tirol E-Mail: office@wktirol.at

<p>Wirtschaftskammer Niederösterreich Landsbergerstraße 1 3100 St. Pölten Tel.: 02742 8510 Internet: www.wko.at/noe E-Mail: wknoe@wknoe.at</p>	<p>Wirtschaftskammer Vorarlberg Wichnergasse 9 6800 Feldkirch Tel.: 05522 305 Internet: www.wko.at/vlbg E-Mail: info@wkv.at</p>
<p>Wirtschaftskammer Oberösterreich Hessenplatz 3 4020 Linz Tel.: 05 90909 Internet: www.wko.at/ooe E-Mail: service@wkoee.at</p>	<p>Wirtschaftskammer Wien Stubenring 8–10 1010 Wien Tel.: 01 51450 Internet: www.wko.at/wien E-Mail: postbox@wkw.at</p>
<p>Wirtschaftskammer Salzburg Julius-Raab-Platz 1 5027 Salzburg Tel.: 0662 8888-0 Internet: www.wko.at/sbg E-Mail: info@wks.at</p>	<p>Wirtschaftskammer Österreich Wiedner Hauptstraße 63 1045 Wien Tel.: 05 90900, Hotline: 0800 221223 (kostenlos) Internet: www.wko.at E-Mail: office@wko.at</p>

1.5 WIFI – www.wifi.at

<p>WIFI Burgenland Robert-Graf-Platz 1 7000 Eisenstadt Tel.: 05 90907–2000 E-Mail: info@bgld.wifi.at</p>	<p>WIFI Steiermark Körbnergasse 111–113 8021 Graz Tel.: 0316 602-1234 E-Mail: info@stmk.wifi.at</p>
<p>WIFI Kärnten Europaplatz 1 9021 Klagenfurt Tel.: 05 9434 E-Mail: wifi@wifikaernten.at</p>	<p>WIFI Tirol Egger-Lienz-Straße 116 6020 Innsbruck Tel.: 05 90905–7777 E-Mail: info@wktirol.at</p>
<p>WIFI Niederösterreich Mariazeller Straße 97 3100 St. Pölten Tel.: 02742 890-2000 E-Mail: office@noe.wifi.at</p>	<p>WIFI Vorarlberg Bahnhofstraße 24 6850 Dornbirn Tel.: 05572 3894-424 E-Mail: info@vlbg.wifi.at</p>
<p>WIFI Oberösterreich Wiener Straße 150 4021 Linz Tel.: 05 7000-77 E-Mail: kundenservice@wifi-ooe.at</p>	<p>WIFI Wien Währinger Gürtel 97 1180 Wien Tel.: 01 47677 E-Mail: InfoCenter@wifiwien.at</p>
<p>WIFI Salzburg Julius-Raab-Platz 2 5027 Salzburg Tel.: 0662 8888-411 E-Mail: info@wifisalzburg.at</p>	<p>WIFI Österreich Wiedner Hauptstraße 63 1045 Wien Internet: www.wifi.at</p>

2 Literatur (Print, Online)

2.1 Bücher und Broschüren (Studienwahl, Berufsorientierung, Arbeitsmarkt, wissenschaftliches Arbeiten)

Studienwahl, Berufsorientierung, Arbeitsmarkt

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung – www.bmwf.gv.at

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und AMS Österreich (Hg.): Universitäten und Hochschulen. Studium & Beruf, Wien, jährliche Aktualisierung.

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.): Fünf Praxisbroschüren der Ombudsstelle für Studierende, Wien: 1) Stichwort »Studium«,

2) Stichwort »FH-Studium«,

3) Stichwort »Privatuniversitäten«,

4) Stichwort »Auslandsstudium«,

5) Stichwort »Studieren mit Behinderung«,

Jährliche Aktualisierung (Download aller Broschüren unter: www.hochschulombudsmann.at)

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.): Statistisches Taschenbuch, Wien, jährliche Aktualisierung.

AMS Österreich – Downloads von BerufsInfoBroschüren unter www.ams.at/berufsinfo bzw. www.ams.at/broschueren bzw. www.ams.at/jcs

AMS Österreich: Berufswörterbuch 3 – Akademische Berufe, Wien.

AMS Österreich: Broschürenreihe »Jobchancen Studium« mit 15 Einzelbroschüren, Download unter: www.ams.at/jcs

AMS Österreich: PRAXIS!mappe – Anleitung zur Jobsuche, Wien.

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – IT-Informationstechnologie, Wien.

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Gesundheit, Fitness, Wellness, Wien.

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Handel, Marketing, E-Commerce, Wien.

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Medien, Kultur, Unterhaltung, Wien.

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Soziales, Wien.

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Technik, Wien.

AMS Österreich: BerufsInfo: Jobs mit Zukunft – Tourismus und Freizeitwirtschaft, Wien.

Broschüren der Österreichischen HochschülerInnenschaft – www.oeh.ac.at

Österreichische HochschülerInnenschaft: Studieren & Arbeiten, Wien

Österreichische HochschülerInnenschaft: Studienleitfaden, Wien

Österreichische HochschülerInnenschaft an der Universität für Bodenkultur: BOKU Tipps, Wien

Österreichische HochschülerInnenschaft an der WU Wien: Tipps und Tricks für Studienanfänger

Österreichische HochschülerInnenschaft an der WU Wien: Studienrichtungsbroschüren, Wien

Studien- und Karriereführer

3s Unternehmensberatung (Hg.): Fachhochschulführer, jährliche Aktualisierung, Wien

3s Unternehmensberatung (Hg.): Dualer Studienführer: Berufsbegleitend Studieren in Österreich, jährliche Aktualisierung, Wien

Wissenschaftliches Arbeiten

Eco, Umberto (2010): Wie man eine wissenschaftliche Abschlusarbeit schreibt. Doktorarbeit, Diplomarbeit, Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften, UTB-Verlag, Stuttgart, 13. unveränderte Auflage.

Franck, N./Stary, J. (2011): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens – Eine praktische Anleitung, UTB-Verlag, Stuttgart, 16. Auflage.

Karmasin, M./Ribing, R. (2011): Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein Leitfaden für Seminararbeiten, Bachelor-, Master- und Magisterarbeiten und Dissertationen, UTB-Verlag, Stuttgart, 6. Auflage.

Lück, W./Henke, M. (2008): Technik des wissenschaftlichen Arbeitens. Seminararbeit, Diplomarbeit, Dissertation. Oldenbourg-Verlag, 10. Auflage.

Sesink, W. (2010): Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Mit Internet – Textverarbeitung – Präsentation – E-Learning – Web 2.0, Oldenbourg Verlag, München, 8. Auflage.

Standop, E./Meyer, M. (2008): Die Form der wissenschaftlichen Arbeit: Grundlage, Technik und Praxis für Schule, Studium und Beruf, Quelle & Meyer-Verlag, 18. Auflage.

Bewerbung

Hesse, J./Schrader, H. C. (2012): Bewerbung Beruf & Karriere/Training Schriftliche Bewerbung. Anschreiben – Lebenslauf – E-Mail- und Online-Bewerbung, Verlagsgesellschaft Stark.

Hesse, J./Schrader, H. C. (2010): Beruf & Karriere Bewerbungs- und Praxismappen/Die perfekte Bewerbungsmappe für Hochschulabsolventen, Verlagsgesellschaft Stark.

Püttjer, Ch./Schnierda, U. (2011): Perfekte Bewerbungsunterlagen für Hochschulabsolventen, Campus-Verlag, 8. Auflage.

3s Unternehmensberatung (Hg.): Karriereführer: Bewerben bei Top-Unternehmen in Österreich, jährliche Aktualisierung, Wien.

2.2 AMS-Downloads zu Jobsuche und Bewerbung

Was?	Wo?
Interaktives Bewerbungsportal Die Praxismappe. Anleitung zur Jobsuche E-Jobroom des AMS (Stellenbörse) Job-Roboter des AMS (Stellensuchmaschine) JobCheck. Vorbereitung auf das AMS-Beratungsgespräch Infoblatt Europäische Jobsuche Stelleninserat erstellen	www.ams.at/bewerbung www.ams.at/praxismappe www.ams.at/ejobroom www.ams.at/jobroboter www.ams.at/_docs/001_Job-Check_0507.pdf www.ams.at/_docs/eures_sfa.pdf www.ams.at/_docs/001_123Inserat_0507.pdf

2.2.1 Broschüren und Informationen für Frauen

Was?	Wo?
Frauen in Handwerk und Technik Die andere Laufbahn Perspektive Beruf Zurück in den Beruf Services Beihilfen und Förderungen AMS-Angebote für Frauen Frauen mit Zukunft Fit in die Zukunft (Migranten/Migrantinnen)	www.ams.at/sfa (Angebote für Frauen) www.ams.at/frauen

2.2.2 Informationen für AusländerInnen

Was?	Wo?
Wer ist betroffen? Aufenthalt, Niederlassung und Arbeitspapiere Zugangsberechtigungen Kontakt: Wohin wenden? Das Höchstzahlenmodell	www.ams.at/sfa (im Menüpunkt »AusländerInnen«)
Information für neue EU-BürgerInnen zur EU-Osterweiterung (Infoblatt EU in Bulgarisch, Polnisch, Slowenisch, Slowakisch, Tschechisch und Ungarisch)	www.ams.at/sfa (im Menüpunkt »Download und Formulare« – »AusländerInnen Info«)

3 Links

3.1 Österreichische Hochschulen und Studium

Universitäten im Internet	
Universität Wien	www.univie.ac.at
Universität Graz	www.uni-graz.at
Universität Innsbruck	www.uibk.ac.at
Universität Salzburg	www.uni-salzburg.at
Universität Linz	www.jku.at
Universität Klagenfurt	www.uni-klu.ac.at
Technische Universität Wien	www.tuwien.ac.at
Technische Universität Graz	www.tugraz.at
Universität für Bodenkultur Wien	www.boku.ac.at
Wirtschaftsuniversität Wien	www.wu.ac.at

Montanuniversität Leoben	www.unileoben.ac.at
Medizinische Universität Wien	www.meduniwien.ac.at
Medizinische Universität Graz	www.meduni-graz.at
Medizinische Universität Innsbruck	www.i-med.ac.at
Veterinärmedizinische Universität Wien	www.vu-wien.ac.at
Akademie der Bildenden Künste in Wien	www.akbild.ac.at
Universität für Angewandte Kunst in Wien	www.dieangewandte.at
Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien	www.mdw.ac.at
Universität für Musik und Darstellende Kunst »Mozarteum« in Salzburg	www.moz.ac.at
Universität für Musik und Darstellende Kunst in Graz	www.kug.ac.at
Universität für Künstlerische und Industrielle Gestaltung in Linz	www.ufg.ac.at
Donau-Universität Krems (postgraduale Ausbildungen)	www.donau-uni.ac.at
Weltweite Universitätsdatenbank (rund 9.000 Universitäten weltweit)	www.univ.cc

Privatuniversitäten in Österreich (in Österreich akkreditiert)	
Anton Bruckner Privatuniversität	www.bruckneruni.at
Danube Private University	www.danube-private-university.at
EPU European Peace University	www.epu.ac.at
Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz	www.ktu-linz.ac.at
Konservatorium Wien Privatuniversität	www.konservatorium-wien.ac.at
MODUL University Vienna	www.modul.ac.at
Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg	www.pmu.ac.at
PEF Privatuniversität für Management	www.pef.at
Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik	www.umit.at
Privatuniversität der Kreativwirtschaft	www.ndu.ac.at
Privatuniversität Schloss Seeburg (vormals: UM Private Wirtschaftsuniversität)	www.uni-seeburg.at
Sigmund Freud Privatuniversität	www.sfu.ac.at
Webster University Vienna	www.webster.ac.at

Internet-Adressen zum Thema »Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Forschung, Stipendien«	
Arbeitsmarktservice Österreich (Menüpunkt »Jobchancen Studium« im AMS-Forschungsnetzwerk)	www.ams.at www.ams.at/jcs www.ams-forschungsnetzwerk.at

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BWF)	www.bmwf.gv.at www.studienwahl.at www.hochschulombudsmann.at www.studentenberatung.at
Studien Wegweiser – Informationen und Kontaktadressen zu Österreichs Universitätsstudien	www.wegweiser.ac.at
Akademisches Portal Österreich – Einstiegsseite zu österreichischen Organisationen aus Wissenschaft, Forschung, Bildung, Kunst und Kultur; Links zu Informationsquellen in Österreich	www.portal.ac.at
Fachhochschulen Plattform – Fachhochschulführer Online	www.fh-plattform.at
Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH)	www.oeh.ac.at
Österreichischer Fachhochschulrat (FHR): Portal zu allen FH-Studiengängen	www.fhr.ac.at
Österreichische Fachhochschul-Konferenz der Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen (FHK)	www.fhk.ac.at
Zentrale Eingangsportale zu den Pädagogischen Hochschulen (PH) in Österreich	www.paedagogischehochschulen.at www.bmukk.gv.at/ph
Österreichische Universitätenkonferenz	www.reko.ac.at
Österreichische Privatuniversitätenkonferenz	www.privatuniversitaeten.at
ÖAD – Österreichischer Austauschdienst Serviceorganisation im Bereich der wissenschaftlichen Mobilität: EU Bildungsprogramme; Projekte & Netzwerke; Stipendiendatenbank; Studienmöglichkeiten im Ausland; Praktika und Sommerkurse	www.oead.at
Studienbeihilfenbehörde – Überblick über Studienfördermöglichkeiten	www.stipendium.at
Beihilfenrechner der Arbeiterkammer – Interaktive Berechnungsmöglichkeit der staatlichen Studienbeihilfe	www.stipendienrechner.at
Dualer Studienführer – Informationen zum berufsbegleitenden Studium	www.dualerstudienfuehrer.at
Akademie der Wissenschaften – Führende Trägerin außeruniversitärer Forschung in Österreich	www.oeaw.ac.at
Online Studienführer – Informationen zum Studium; Jobbörse	www.studieren.at

3.2 Wirtschaftsschulen/Business Schools im Internet

Zulassung mit Reifeprüfung oder Äquivalent. Die Studien dauern drei Jahre, zum Teil unter Einrechnung integrierter Studienprogramme mit Partneruniversitäten.

Europa-Wirtschaftsschulen GmbH (EWS)	International College of Tourism and Management (ITM)
Liechtensteinstraße 3, 1090 Wien Tel.: 01 5875477-0 Fax: 01 5875477-10 E-Mail: info@ews-vie.at Internet: www.ews-vie.at	Johann-Strauss-Straße 2, 2540 Bad Vöslau Tel.: 02252 790260 Fax: 02252 790260 E-Mail: office@itm-college.eu Internet: www.itm-college.eu

3.3 Internetseiten zum Thema

»Berufs- und Arbeitsmarktinformationen, Berufsorientierung«

Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) – www.ams.at	
AMS-Karrierekompass	www.ams.at/karrierekompass
Downloads BerufsInfoBroschüren	www.ams.at/broschueren
AMS-Arbeitszimmer	www.arbeitszimmer.cc
AMS-Berufslexikon online	www.ams.at/berufslexikon
AMS-Berufskompass (Online Berufsneigungsanalyse)	www.ams.at/berufskompass
AMS-Gehaltskompass	www.ams.at/gehaltskompass
AMS-Qualifikations-Barometer	www.ams.at/qualifikationen
AMS-Weiterbildungsdatenbank	www.ams.at/weiterbildung
AMS-FiT-Gehaltsrechner	www.ams.at/fit-gehaltsrechner
Kammer für Arbeiter und Angestellte (AK)	www.arbeiterkammer.at
Berufs- und Bildungsinformation Vorarlberg	www.bifo.at
Berufsinformationscomputer	www.bic.at
Berufsinformation der Wirtschaftskammer Österreich	www.berufsinfo.at
Berufsinformation der Wiener Wirtschaft	www.biwi.at
BeSt – Die Messe für Beruf und Studium	www.bestinfo.at
BerufsDiagnostik Austria	www.berufsdiagnostik.at

3.4 Internetseiten zum Thema »Unternehmensgründung«

Gründerservice der Wirtschaftskammern Österreichs	www.gruenderservice.at
Service Unternehmensgründung im Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend	www.bmwfj.gv.at (im Menüpunkt »Wirtschaftspolitik« – »Standortpolitik«)
Help – Wegweiser durch Österreichs Ämter, Behörden und Institutionen	www.help.gv.at (im Menüpunkt »Wirtschaft« – »Unternehmensgründung«)
Nachfolgebörse der Wirtschaftskammern Österreichs	www.nachfolgeboerse.at

3.5 Internetseiten zum Thema »Job und Karriere«

Karriereplanung und Bewerben, Jobbörsen im Internet		
www.ams.at/ejobroom	www.derstellenmarkt.info	www.jobnews.at
www.ams.at/jobroboter	www.ec.europa.eu/eures	www.jobpilot.at
www.arbeiterkammer.com	www.fhf.at	www.jobs.at
www.arbeitslos.twoday.net	www.job.at	www.jobscout24.at
www.austropersonal.com	www.jobboerse.at	www.jobsearch.at
www.berufsstart.de	www.jobbox.at	www.mitarbeiterboerse.at
www.bewerben.at	www.jobcenter.at	www.stepstone.at
www.careesma.at	www.jobfinder.at	www.unijobs.at/data
www.derstandard.at/Karriere	www.jobmonitor.com	www.wifi.at

Jobs in Zeitungen	
Karrieren-Standard	www.derstandard.at/karriere
Jobbörse der Presse	http://karriere.diepresse.com
Jobbörse des Kurier	www.kurier.at/karrieren
Wiener Zeitung	www.wienerzeitung.at/amtsblatt/jobs
Kleine Zeitung	http://karriere.kleinezeitung.at
Kronen Zeitung	http://anzeigen.krone.at/anzeigen/jobs
Kärntner Landeszeitung	www.ktn.gv.at/42055_DE-SERVICE-Stellenausschreibungen
Oberösterreichische Nachrichten	www.nachrichten.at/karriere
Salzburger Nachrichten	http://karriere.salzburg.com
Bazar	www.bazar.at

Jobbörsen Ausland	
Das Bundeskanzleramt gibt Auskunft über aktuelle Stellenausschreibungen der Institutionen und Agenturen der Europäischen Union, über mögliche Praktika sowie aktuelle Vorbereitungskurse. Interessierte finden hier Informationen über Voraussetzungen, Möglichkeiten und Aufnahmeverfahren sowie zentrale Ansprechstellen. Ebenso informiert die Wiener Zeitung in ihrem Amtsblatt über internationale Jobs	www.jobboerse.gv.at (im Menüpunkt: »Karriere in der EU«) www.wienerzeitung.at/amtsblatt/jobs www.wienerzeitung.at/amtsblatt/jobs/internationale_jobs
Europaweite Arbeitsvermittlung EURES	www.ec.europa.eu/eures
Internationale Arbeitsmarktverwaltungen	www.wapes.org
Academic Transfer – Jobs an Unis in den Niederlanden	www.academictransfer.org
Computerjobs in Deutschland	www.computerjobs.de
Jobbörse für Deutschland, Europa-/Weltweit sowie Praktika	www.monster.de
Jobs.ie – Vermittlungsagentur in Dublin	www.jobs.ie

PersonalberaterInnen	
Albrecht Business Coaching	www.albrechtbusinesscoaching.at
CATRO Personalsuche und -auswahl	www.catro.com
Creyf's Select	www.creyfs.at
Dr. Pendl & Dr. Piswaenger	www.pendlpiswaenger.at
HILL International	www.hill-international.com

IVENTA	www.iventat.at
LGS Personal Unternehmensgruppe	www.lgs-personal.at
Mercuri Urval	www.mercuriurval.com
MRI Worldwide	www.gruber-consulting.com
Otti & Partner	www.otti.at
Ratio	www.ratio.at/personal-beratung
Stummer & Partner	www.stummer-partner.at
Trenkwalder	www.trenkwalder.com
Global Executive Search Alliance	www.cfr-group.com
Managementberatung Walter Wohlmuth	Tel.: 0664 3566410, E-Mail: walter.wohlmuth@chello.at
Wels Consulting Group	www.welsconsulting.com
Chladek	www.chladek.at
Dr. Georg Postl	www.postl-consult.at
Duftner & Partner	www.duftner.at
Eurojobs GmbH	http://at.eurojobs.eu/fuer-bewerber/warum-eurojobs
Hödl Consulting	www.hoedl-consulting.at
JL Personalmanagement	www.jlp.at
Motiv	www.motiv.cc
müller, rehl & partner	www.jobfinden.info
PEG Linz	www.peg-linz.at
Robert Fitzthum	www.rfmc.at & www.aravati.com
ePunkt Internet Recruiting	www.ePunkt.net
Lehner Executive Partners	www.lehnerexecutive.com
MRI Executive Search	www.mrinetwork.com
SOURCE for Consulting	www.sourceforconsulting.com/directory/112
Arthur Hunt	www.arthur-hunt.com
Consent	www.consent.at
Dr. Mayr et Partners	www.drmayr-personal.at
Eblinger & Partner	www.eblinger.at
Fabian Personalberatung	www.fabian.at
IMS Management Service	www.ims-management.com
jobs Personalberatung & it-jobs Personalberatung	www.jobs-personalberatung.com
Mag. Horst Kondert Personalberatung	www.kondert.at

MPPM	www.MPPM.at
Percon	www.percon.at
Schulmeister Management Consulting OEG	www.schulmeister-consulting.at
UNITIS Personalberatung	www.unitis.at
Wieringer	www.wieringer.at
EUSEC	www.eusec.at
Jmconnections Ltd	www.jmconnections.co.uk
Mag. Franz Kaiser	www.beratung-kaiser.at
P! Personal Partner	www.personal-partner.at

3.6 Internetseiten zum Thema »Weiterbildung«

Weiterbildungsdatenbanken	
Weiterbildungsdatenbank des AMS	www.ams.at/weiterbildung
Weiterbildungsdatenbank Wien Umfassende, überinstitutionelle Datenbank des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (WAFF)	www.weiterbildung.at
Verband Wiener Volksbildung Beratung über den Zweiten Bildungsweg und Weiterbildungsmöglichkeiten	www.vhs.at
Informationsportal des BMUKK zur Erwachsenenbildung in Österreich Bietet einen umfassenden Überblick über die Bildungsangebote in Österreich sowie zahlreiche Links, z.B. Datenbank »eduArd«	www.erwachsenenbildung.at
WIFI der Wirtschaftskammer Österreich Online-Kursbuch für alle Bundesländer	www.wifi.at
BFI Österreich Österreichweites Angebot an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten	www.bfi.at
Checklist Weiterbildung Kriterienkatalog für die Auswahl eines Bildungsangebotes	www.checklist-weiterbildung.at
Europäischer Computerführerschein (ECDL) Produktpalette des Europäischen Computerführerscheins	www.ecdl.at
Suchdienst eduVISTA Metasuchmaschine zur Recherche in verschiedenen Bildungsdatenbanken	www.eduvista.com
Bildung4You – Die Niederösterreichische Bildungsplattform Überblick über das Bildungsangebot in Niederösterreich	www.bildung4you.at

Weiterbildung in Vorarlberg Überblick über Kurse und Lehrgänge in Vorarlberg	www.pfiffikus.at
Salzburger Bildungsnetz Salzburger Weiterbildungsdatenbank	http://weiterbildung.salzburg.at
Bildungsnetzwerk Steiermark Steirische Weiterbildungsdatenbank ist die erste Anlaufstelle zur Selbstinformation für bildungsinteressierte Personen in der Steiermark und darüber hinaus	www.bildungsnetzwerk-stmk.ata
Forum Erwachsenenbildung Niederösterreich (FEN) Suchmaschine zur Recherche von Bildungsangeboten in Niederösterreich	www.fen.at
Tiroler Bildungskatalog Bildungsdatenbank	www.tiroler-bildungskatalog.at
Portal für Weiterbildung und Beratung Seminarshop-Weiterbildungsdatenbank (Suchmaschine)	www.seminar-shop.com
Erwachsenenbildung Oberösterreich Datenbank des Erwachsenenbildungsforums Oberösterreich zu Angeboten der im EB-Forum zusammengeschlossenen Bildungseinrichtungen	www.eb-ooe.at
Bildungsinformation Burgenland	www.bukeb.at
Ausbildungszentrum des AMS Niederösterreich	www.abz-zistersdorf.at

Internetseiten zu Förderungsmöglichkeiten in der Weiterbildung	
Die AMS Förderung Förderungen im Bereich Umschulung und berufliche Weiterbildung für Erwachsene	www.ams.at
Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff) Unterstützung der Wiener ArbeitnehmerInnen bei ihrer Aus- und Weiterbildung	www.waff.at
Bildungsgutschein der Arbeiterkammer 100-Euro-Bildungsgutschein für AK-Mitglieder & 50-Euro-Karenz-Extra für Eltern in Karenz	www.arbeiterkammer.at
Bildungszuschnitt Vorarlberg Informationen über die verschiedenen Förderungsmöglichkeiten für ArbeitnehmerInnen in Vorarlberg	www.bildungszuschnitt.at
Tiroler Bildungsförderung Bildungsgeld, Bildungsbeihilfen, Bildungsdarlehen	www.tirol.gv.at/arbeitsmarktfoerderung
Kursförderung – Die Datenbank zu Ihrer Kursförderung Umfangreiche Auflistung von Weiterbildungsförderungen in Österreich	www.kursfoerderung.at

3.7 Internetseiten zum Thema »Beruf und Frauen/Mädchen«

<p>Arbeitsmarktservice Österreich Download Broschüren zum Thema »Arbeitsmarkt und Beruf speziell für Mädchen und Frauen«; Infos im Bereich Service für Arbeitsuchende unter dem Menüpunkt »Angebote für Frauen«</p>	<p>www.ams.at www.ams.at/karriere-kompass www.ams.at/frauen</p>
<p>Frauen in Spitzenpositionen Onlineplattform des Bundeskanzleramtes mit allen wichtigen Informationen, Daten und Modelle zum Thema »Frauen in Spitzenpositionen« zusammengefasst.</p>	<p>www.frauenfuehren.at</p>
<p>abz.austria Aus- und Weiterbildungen für karentzierte Frauen, Wiedereinsteigerinnen und Umsteigerinnen in Wien, im Bereich Büro und Informationstechnologien; Beratung in Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf</p>	<p>www.abzaustria.at</p>
<p>Initiative »Die Industrie ist weiblich« Die Seite der Industriellenvereinigung – Unterstützung von Mädchen und jungen Frauen, die sich für nicht-traditionelle Berufe interessieren</p>	<p>www.industriekarriere.at</p>
<p>JOBLAB Interaktives Computerprogramm, das besonders Mädchen die Möglichkeit bietet, sich mit neuen, weitgehend unbekanntem Berufsfeldern, einer gezielten Berufsplanung und damit verknüpft einer perspektivreichen Lebensplanung zu beschäftigen.</p>	<p>www.joblab.de</p>
<p>Jobs 4 girls Für Mädchen, die vor der Berufswahl stehen. 200 Berufsbiografien von Frauen werden vorgestellt und die unterschiedlichen Lebensläufe zeigen, dass es eine Vielzahl von Berufen gibt, die für Mädchen interessant sein können. Ein Teil der vorgestellten Frauen steht über eigens eingerichtete webmails auch für Anfragen der Mädchen zur Verfügung</p>	<p>www.jobs4girls.at</p>
<p>idee_it Initiative des Deutschen Ministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: »Du bist jung, weiblich, neugierig, auf der Suche nach Infos über Ausbildungen mit Zukunft und möchtest mit anderen über Deine berufliche Zukunft sprechen? Dann bist Du hier richtig!«</p>	<p>www.idee-it.de</p>
<p>Kinderbetreuung Überblick über Einrichtungen in ganz Österreich, die sich mit Kinderbetreuung beschäftigen</p>	<p>www.kinderbetreuung.at</p>
<p>Lindlpower Personalmanagement Vermittlung, Karrierecoaching und Karriereberatung von Frauen</p>	<p>www.lindlpower.com</p>
<p>NORA Netzwerk neue Berufsperspektiven für Frauen Förderung von Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern am Arbeitsmarkt</p>	<p>www.netzwerk-frauenberatung.at/NORA</p>
<p>Womanager Privatinitiative, richtet sich primär an Frauen in Führungs- und Entscheidungspositionen und gibt Tipps und Infos für das persönliche und berufliche Erfolgsmangement.</p>	<p>www.womanager.com</p>

Broschüren zu Jobchancen **STUDIUM**

- Bodenkultur
- Kultur- und Humanwissenschaften
- Kunst
- Lehramt an höheren Schulen
- Medizin
- Montanistik
- Naturwissenschaften
- Rechtswissenschaften
- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- Sprachen
- Technik / Ingenieurwissenschaften
- Veterinärmedizin**
- Pädagogische Hochschulen
- Fachhochschul-Studiengänge
- Universitäten, Fachhochschulen,
Pädagogische Hochschulen